

Bericht zuhanden der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Beantwortung von Zusatzfragen im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle auf
Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte & kumulierte Belastungen

Januar 2015



Auftraggeber

Regionalkonferenz Nördlich Lägern
c/o Gemeindeverwaltung Eglisau
Obergass 17 / Postfach
8193 Eglisau

Telefon +41 43 422 35 05

Martin Herrmann (Sekretär)

Koordination: Fachgruppe SÖW, RK NL

Fachbegeleitung SÖW: Dr. Donato Acocella (RK NL), Christa Dähler (RK JO), Melissa Hösli (RK NL), Dr. Christopher Müller (RK NL),

Impressum

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.
Wehrenbachhalde 33
CH-8053 Zürich

Tel. +41 79 402 40 92

kontakt@streule-consulting.ch

Autoren: Dr. Roland Streule, Dr. Roman Högg, Matthias Holenstein, Klaus Oegerli

Projektkonsortium (Auftragnehmer)

Streule Consulting (Zürich), Projektleitung

Die seit 2012 bestehende Einzelfirma Streule Consulting von Dr. Roland Streule bietet Dienstleistungen im Bereich Human Factors und Menschen in komplexen Systemen an. Er ist promovierter Kognitionspsychologe und führt seit mehr als 10 Jahren sozialwissenschaftlich ausgerichtete Untersuchungen durch. Qualitative und quantitative Studien, aber auch zielgerichtete Moderation und Coaching von Diskussionsrunden oder Workshops und Optimierung von Kommunikation. Immer mit dem Ziel, einfach und verständlich komplexe Sachverhalte aufzuarbeiten.

Stiftung Risiko-Dialog St. Gallen (St. Gallen)

Seit über 25 Jahren forscht, publiziert und berät die Stiftung Risiko-Dialog zu Risiko- und Krisenthemen. Sie bringt die Akteure unterschiedlicher Interessengruppen an einen Tisch mit dem Ziel, einen kompetenten Umgang mit Risiken zu fördern. Ob Risiken neuer Technologien oder gesellschaftliche Fragen – die Stiftung Risiko-Dialog regt dazu an, frühzeitig zu diskutieren, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und Handlungsoptionen zu erarbeiten.

Klaus Oegerli (Oberrieden)

Ehemals CEO von STC AG und Geschäftsleitungs-Mitglied von Schweiz Tourismus, heute selbständiger Berater und Netzwerker im Bereich Tourismus und Gesundheitswirtschaft, Distribution und E-Business. Klaus Oegerli unterstützt das Konsortium mit seinem sehr breiten und für die Fragestellungen relevanten Netzwerk an Kontakten inner- und ausserhalb der Regionen.

Abkürzungsverzeichnis

BFE	Bundesamt für Energie
ENSI	Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat
FG	Fachgruppe
gTL	geologisches Tiefenlager
JO	Jura Ost
PJS	Plattform Jura Südfuss
Nagra	Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle
NL	Nördlich Lägern
RK	Regionalkonferenz
SÖW	Sozioökonomische-ökologische Wirkungsstudie
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Geschlechterneutrale Formulierung

Entsprechend dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau gelten alle Bezeichnungen in diesem Bericht, ungeachtet der männlichen Sprachform, für beide Geschlechter.

Zusammenfassung

Ausgangslage

In einem Prozess mit drei Etappen sucht das Bundesamt für Energie (BFE) den Standort für ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle¹. Nach Abschluss der ersten Etappe stehen jetzt verschiedene «provisorische Standortregionen» fest. Im Rahmen der zweiten Etappe wurden bereits verschiedene Untersuchungen zu sicherheitstechnischen, raumplanerischen und sozioökonomischen Aspekten angeregt und durchgeführt. Trotzdem sind viele und zum Teil sehr konkrete Fragen aus Sicht der Regionen noch offen. Diese sogenannten Zusatzfragen zu sozioökonomisch-ökologischen Fragestellungen werden von den Regionalkonferenzen² gesammelt und beantwortet.

Projektziel

Ziel des hier dokumentierten Projektes ist gemäss Auftrag der Regional-konferenz Nördlich Lägern die Beantwortung der Zusatzfragen zu Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle auf Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und kumulierte Belastungen (Zusatzbelastungen). Insbesondere beinhaltet der Auftrag zwei Teile. Zum einen die Beschreibung, welche **Auswirkungen ein geologisches Tiefenlager (gTL) aus Sicht der Bevölkerung und aus Sicht von Experten auf die drei Themenbereiche Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Zusatzbelastungen** möglicherweise hat. Zum anderen die Beantwortung der Frage, welche **Massnahmen ergriffen werden könnten, um die erfassten negativen Effekte zu minimieren und positive zu verstärken**.

Auftragnehmer

Das beauftragte Projektkonsortium besteht aus Streule Consulting, Stiftung Risiko-Dialog St. Gallen und Klaus Oegerli (vgl. hierzu die Beschreibung der Projektbeteiligten im Bericht). Das Projekt wurde zwischen April und Dezember 2014 durchgeführt.

¹ vgl. <http://www.bfe.admin.ch/radioaktiveabfaelle/01277/index.html?lang=de> (aufgerufen am 16.01.2015)

² Die Regionalkonferenzen sind Gremien, zusammengesetzt aus der lokalen Bevölkerung, die sich mit Anliegen, Fragen, Bedürfnissen und Interessen in Form von Berichten und Stellungnahmen zu einem Tiefenlager äussern, was die Auswirkungen eines Tiefenlagers sind und mit welchen Projekten und Massnahmen die nachhaltige Entwicklung der Region gefördert werden könnten.

Auftrag und Geltungsbereich

Diese Fragen sollten explizit **nicht für einen spezifischen Tiefenlagerstandort, sondern unabhängig von regionalen Charakteristiken beantwortet werden**. Das Projektteam wurde angehalten, möglichst **pragmatische und generische Massnahmenideen** zu formulieren. Die betroffene Standortregion kann auf diese zurückgreifen und sie als Startpunkt verwenden, um die konkrete Ausgestaltung der Massnahme in Angriff zu nehmen. Das Projekt liefert somit einen **Denkhorizont** im Sinne einer **Übersicht über mögliche Massnahmenfelder**. Die konkrete Massnahme muss dann auf die Region abgestimmt und weiter konkretisiert werden, um maximal nutzbringend zu sein.

Das Projekt blickt in die (teils weit entfernte) Zukunft. Diese ist schwierig zu antizipieren und unsicher. Darum wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber der Weg gewählt, mögliche Auswirkungen und die daraus entwickelten Massnahmenideen auf Erkenntnissen aus dem Hier und Jetzt aufzubauen. Damit verbunden ist, dass die Rahmenbedingungen fortlaufend geprüft und Strategien gegebenenfalls adaptiert werden müssen.

Vorgehen

Die Untersuchung folgte einem qualitativen Ansatz, der sich dem Kern der Fragestellungen sukzessive annäherte. Bestehende Literatur zu ähnlichen Fragestellungen wurde auch auf Geheiss des Auftraggebers bewusst nicht berücksichtigt, um möglichst unvoreingenommen an die Aufgabe heranzugehen. Die Ergebnisse basieren auf einer zweistufigen Onlinebefragung mit mehr als 650 Personen, fünf Fokusgruppen mit insgesamt 23 Personen und zwei Einzelinterviews. Die befragten Personengruppen umfassten Vertreter aus Wirtschaft und Politik, Gesundheitswirtschaft, Tourismus, Forschung sowie weitere Personen der Bevölkerung und Mitglieder der Regionalkonferenzen Nördlich Lägern, Jura Ost und Plattform Jura Südfuss. Ebenfalls berücksichtigt wurden Rückmeldungen von der Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Vollversammlung) und der Fachgruppe SÖW, die gesammelt wurden und im Bericht aufgeführt sind. Als Resultat wurden **insgesamt 17 Auswirkungen und 58 dazugehörige Massnahmenideen** formuliert.

Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers

Die gemäss den befragten Personen möglicherweise auftretenden Auswirkungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Effekte auf Gesundheitswirtschaft

- Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Gesundheitswirtschaft (sowohl Selbst- als auch Fremdbild) und die Nachfrage nach Life-Style-Angeboten im Gesundheitsbereich (z.B. Wellness, Kuren).
- Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Attraktivität der Gesundheitswirtschaft für Fachpersonal (Ärzeschaft, Pflege usw.).

Nachbarschaftseffekte

- Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image und die Attraktivität der Nachbarregion für Zuzügler, Touristen und Investoren (z.B. Abnahme der Nachfrage nach Bauland).
- Ein Tiefenlager hat Negativ- und Positiveinflüsse auf das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Standortregion und Nachbarregion (z.B. Politik, Projekte, gemeinsame Initiativen) sowie zwischen Befürwortern und Gegnern (innerhalb der Region und zu Nachbarregion).

Effekte in Bezug auf Zusatzbelastungen

- Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Umwelt (z.B. Abnahme unverbaute Natur), durch Bau und Betrieb verursachte Emissionen (z.B. Lärm, Luftqualität, Verkehr) und die Menge und Qualität von Landwirtschaftsflächen.
- Ein Tiefenlager hat Negativ- und Positiveinflüsse auf Menge und Qualität von Erholungsgebieten.
- Ein Tiefenlager hat potenziell positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt (erhöhte Nachfrage nach Fachkräften) und die lokale Wirtschaft während Bau und Betrieb.
- Ein Tiefenlager erhöht das Bewusstsein für andere Belastungen.
- Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die selbst- und fremdwahrgenommene Identität der Standortregion (z.B. Identität „ruhige Gegend“ leidet).

Im nächsten Schritt erarbeitete das Projektkonsortium zusammen mit den befragten Personen mögliche Ansätze, wie negative Effekte minimiert und positive verstärkt werden könnten. Diese sind in der Folge zusammengefasst und stichwortartig formuliert.

Eine vollständige Übersicht sämtlicher Auswirkungen und Massnahmenfelder findet sich auf der Doppelseite am Ende dieses Berichts.

Zu beachten ist, dass diese Auflistung primär die von den befragten angesprochenen Themenfelder widerspiegelt, damit eine breite Perspektive einnimmt und mit Unsicherheiten behaftet ist. Die Themenfelder wurden zwar von den Projektbeteiligten weiter ergänzt und präzisiert, dennoch ist die vorliegende Liste nicht abschliessend und weitere Strategien und Vorgehensideen sind denkbar und auch zu bedenken. Die Liste folgt auch keiner Priorisierung.

Massnahmenfelder

Gesundheitswirtschaft

- Transparente und überprüfbare Kommunikation über das Tiefenlager zur Vertrauensbildung, bspw. gestaltet durch eine neutrale Fachstelle für Kommunikation, getragen von Befürwortern und Gegnern sowie Fachexperten
- Kommunikation zwingend auf den Ebenen von „harten“ (naturwissenschaftlichen, z.B. Belegung der Unschädlichkeit der Produkte und Dienstleistungen) und „weichen“ („emotionalen“) Fakten, um Unsicherheit abzubauen und Verständlichkeit zu garantieren
- Marketing für die Standortregion sowie Zusammenschluss von Regionen in überregionale Konsortien („Tourismusregion“) mit Ziel des Aufbaus einer starken „Marke“
- Anreize für Arbeitnehmende schaffen, um Attraktivität zu erhöhen (z.B. Steuervergünstigungen, Unterstützung von Unternehmensansiedlungen)

Nachbarschaftseffekte

- Frühzeitiger Aufbau/Verstärkung einer „Marke“ und eines positiven Images für die Nachbarregion. Dies entweder zusammen mit oder ohne die Standortregion, bspw. durch Schaffung von neuen Attraktionen im Bereich Tourismus wie Kombiangebote von Aufenthalt und Freizeit
- Transparente und glaubwürdige, überprüfbare Kommunikation über das Tiefenlager zur Vertrauensbildung auch auf „emotionaler“ Kommunikationsebene (z.B. Eingehen auf Sorgen und Befürchtungen oder erlebte Ungerechtigkeiten)
- Überregionale Aktivitäten oder Initiativen und informellen Austausch fördern sowie positive Aspekte der Zusammenarbeit kommunizieren (z.B. gemeinsame Anlässe, politische Zusammenarbeit, Infrastruk-

turprojekte, Umweltprojekte), um Spannungen abzubauen und die Zusammenarbeit aktiv zu fördern

- Standortförderungsmassnahmen in Nachbarregion für Anwohner (z.B. Infrastruktur, Kultur), Arbeitgeber (z.B. Steuervergünstigungen, Erleichterungen in Bürokratiefragen) oder Forschung (z.B. Infrastruktur, Technoparks) zur Erhaltung/Steigerung der Attraktivität aller Segmente
- Tiefenlager als touristische Attraktion nutzen und Marketing auf spezifische, tiefenlagerinteressierte Zielgruppe ausrichten (z.B. Besichtigungen ermöglichen)

Zusatzbelastungen

- Partizipative Definition und Absprache von Schutzzielen und -massnahmen zur Minimierung von schädlichen Umwelteinflüssen und Emissionen über das gesetzlich vorgegebene Mass hinaus (z.B. Lärmschutzwände, zeitliche Konzentration von Lärmbelastung, Optimierung Verkehrsaufkommen), inklusive unaufgeforderter Berichterstattung und Kontrolle
- Kompensationsmassnahmen in Bezug auf Landwirtschaftsflächen, Industrie-, Erholungs- und Naturschutzgebiete/unverbaute Natur (z.B. Kompensationszahlungen, Umzonungen)
- Überregionale Zusammenarbeit in Fragen der Zusatzbelastungen mit Fokus auf „Lebensräume“ und nicht „Standorträume“ (z.B. geografische Grenzen für Massnahmen nicht auf künstliche Perimeter beschränken, sondern in Bezug auf „soziale“, gesellschaftspolitische Felder ausweiten)
- Lokales „Gewerbe“ (z.B. Hotellerie, Gastronomie) und Bewohner miteinbeziehen und von positiven (wirtschaftlichen) Effekten mitprofitieren lassen
- Renaturierung nach Verschlussphase mit Ziel der „Verbesserung“ über den Ursprungszustand hinaus und Aufwertung verbliebener Gebiete bspw. durch Schaffung alternativer Erholungsräume
- Zusammenarbeit zwischen Befürwortern und Gegnern (innerhalb Region und zu Nachbarregionen) fördern, positive Initiativen (auch unabhängig von Tiefenlager) initiieren, informellen Austausch fördern und Streitkultur thematisieren
- Chancen nutzen, andere (bestehende) Belastungen zu thematisieren und Zusatzbelastungen zu verringern (z.B. Optimierung allgemeine Verkehrsinfrastruktur bei Bau neuer Strasse für das Tiefenlager)
- Identität der Standortregion (ggf. inkl. Nachbarregionen) nach Stärken und Schwächen beschreiben und anschliessend neuorientieren/anpassen, d.h. neue Identität partizipativ und aktiv gestalten

Vorgehensleitplanken bei der Ausgestaltung von Massnahmenideen

Damit vor allem die Negativauswirkungen minimiert werden können, empfiehlt sich generell die folgenden **Aspekte** bei der **Umsetzung der Massnahmen** zu berücksichtigen:

- Gewünschte Ziele der Massnahme(n) partizipativ, regional- und zielgruppenspezifisch (z.B. Einbezug von Minderheiten) angepasst und mit starkem Fokus auf transparenter und vertrauensbildender Kommunikation sowie unter Einbezug des lokalen Wissens umsetzen
- Massnahmen nicht nur auf das Tiefenlager und die Standortregion beschränken; auf soziale, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeit abstimmen
- Rahmenbedingungen fortlaufend beobachten und überprüfen; Massnahmen nötigenfalls an Veränderungen anpassen, um Entschiede revidieren zu können

Fazit und Ausblick

Das Projekt liefert eine bewusst und gemäss Auftrag eher allgemein gehaltene Grundlage zur Thematisierung möglicher auftretender (negativer und positiver) Auswirkungen eines Tiefenlagers auf die Standortregion und die Nachbarregion. Der darauf aufbauende Denkhorizont von Massnahmenideen kann nun von den potenziellen Standortregionen herangezogen werden, um bereits jetzt Projekte und Initiativen zu starten, die spezifische Eigenschaften, Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Region berücksichtigen. Dies dann nicht nur bezogen auf die hier vorgestellten Themenbereiche, sondern mit einer noch umfassenderen Perspektive.

Der gewählte generische Ansatz im Projekt hat sich bestens bewährt. Es konnte ein breites Spektrum an zu berücksichtigenden Aspekten im Zusammenhang mit den Auswirkungen eines Tiefenlagers entwickelt werden. Ergänzend hierzu zeigt der Bericht am Beispiel einiger konkreter Fälle auf, wie eine generische Massnahmenidee umgesetzt werden könnte. Der Bericht beinhaltet darüber hinaus auf expliziten Wunsch der Regionalkonferenz Nördlich Lägern und der Fachgruppe SÖW der Regionalkonferenz Nördlich Lägern weitere Hinweise auf Herausforderungen im Umgang mit Negativauswirkungen eines Tiefenlagers. Beispiele hierfür sind das auch von den Befragten oft zitierte „Partizipationsdilemma“, welches die zeitliche Diskrepanz zwischen Anteil an Einflussmöglichkeit und Interesse am Thema beschreibt, oder die Unklarheit in Bezug auf die Definition von „Standortregion“ und „Nachbarregion“, die künstlich sein kann und damit unter Umständen auch eine künstliche Entwicklungsgrenze verursacht.

Mit dem Projekt hat sich gezeigt, dass ein namhafter Beitrag für die weiteren Schritte in den einzelnen potenziellen Standortregionen geleistet werden kann. Die Projektziele wurden somit erreicht. Damit sind die entsprechenden Grundlagen geschaffen, auf denen Standortregionen aufbauen können, indem sie die Resultate auf ihre spezifische Region und Herausforderungen anpassen. Der vorliegende Bericht liefert dazu zielführende Werkzeuge.

Inhaltsverzeichnis

1	Ziel und Hintergrund	15
1.1	Ziele.....	15
1.2	Projektkontext.....	15
1.3	Zusatzfragen.....	16
1.4	Vorgehen.....	17
1.5	Prämissen und Gültigkeitsbereich der Resultate.....	18
2	Vorgehen und Methoden.....	20
2.1	Projektphasen.....	20
2.2	Phasen 1 & 2	21
2.3	Phase 3	27
3	Auswirkungen eines gTL	28
3.1	Kategorisierung der Auswirkungen	28
3.2	Phasen von Auswirkungen	29
3.3	Auswirkungen	31
4	Massnahmenempfehlungen.....	33
4.1	Geltungsbereich der Empfehlungen.....	33
4.2	Auswirkungsübergreifende Empfehlungen.....	33
4.3	Monitoring und Priorisierung	36
4.4	Empfehlungen Zusatzfragen «Gesundheitswirtschaft»	37
4.5	Empfehlungen Zusatzfragen «Nachbarschaftseffekte»	43
4.6	Empfehlungen Zusatzfragen «Kumulierte Belastungen».....	56
5	Beispielhafte Umsetzungsvorschläge.....	73
5.1	«Verhältnis zwischen Befürwortern und Gegnern »	73
5.2	«Image der Gesundheitswirtschaft»	75
5.3	«Identität von 'Regio'»	77
5.4	«Lärm durch Bau»	79
6	Weitere Erkenntnisse	81
6.1	Herausforderung „Interesse am Thema“	81
6.2	Herausforderung „Nachbarregion“	82
6.3	Herausforderung „kumulierte Belastungen“	82
6.4	Herausforderung „Kompensationszahlungen“	83
6.5	Herausforderung „Vertrauen“	83
6.6	Herausforderung „Umgang mit Entscheiden“	84
6.7	Herausforderung „Sicherheit vs. sozioökonomische Faktoren“	85
6.8	Herausforderung „Einfluss der Medien“	85
7	Ausblick	86
	Anhang.....	87
A.	E-Mail-Anschreiben Umfrage 1	87
B.	PDF-Anhang Umfrage 1	88

C.	Fragebogen Umfrage 1: Sammlung Auswirkungen.....	91
D.	E-Mail-Anschreiben Umfrage 2.....	100
E.	PDF-Anhang Umfrage 2	101
F.	Fragebogen Umfrage 2: Bewertung Auswirkungen.....	104
G.	Fokusgruppen – Leitfaden	117

1 Ziel und Hintergrund

1.1 Ziele

Ziel des Projekts „Beantwortung von Zusatzfragen im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern“ (Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle auf Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und kumulierte Belastungen) war es, zu erfassen, welche **Auswirkungen ein geologisches Tiefenlager (gTL) auf die drei Fragestellungen Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und kumulierte Belastungen** hat. Zusätzlich sollte die Frage beantwortet werden, welche **Massnahmen** ergriffen werden könnten, um den **Negativeffekten entgegen zu wirken**. Diese Fragen sollten explizit **nicht für einen spezifischen Tiefenlagerstandort, sondern allgemein beantwortet werden**, damit jede Region für sich selber entscheiden kann, welche Auswirkungen für sie im Vordergrund stehen und welche Massnahmen sie ergreifen wollen. Ziel war es nicht, Argumente für oder gegen ein Tiefenlager zu entwickeln, sondern unvoreingenommen die Bandbreite möglicher Effekte zu erfassen und hierfür nutzbringende Massnahmen zu entwickeln.

1.2 Projektkontext

In einem Prozess mit drei Etappen sucht das Bundesamt für Energie den Standort für ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle. Nach Abschluss der ersten Etappe stehen jetzt verschiedene «provisorische Standortregionen» fest. Im Rahmen der zweiten Etappe wurden bereits verschiedene Untersuchungen zu sicherheitstechnischen, raumplanerischen und sozioökonomischen Aspekten angeregt und durchgeführt. Trotzdem sind aus Sicht der Regionen noch viele und zum Teil sehr konkrete Fragen offen. Diese sogenannten Zusatzfragen wurden von den Regionalkonferenzen gesammelt.

Die Fachgruppe SÖW³ der Regionalkonferenz Nördlich Lägern ist mit der Aufgabe betraut, insgesamt drei spezielle, sozioökonomisch-ökologische Zusatzfragen beantworten zu lassen, die für die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien im Zusammenhang mit einem geologischen Tiefenlager für radioaktive Abfälle wichtig sind. (vgl. Kapitel 1.3 Zusatzfragen). Die Ergebnisse hieraus, zusammen mit zahlreichen weiteren Untersuchungen, Studien und Umfragen fliessen in den Synthesebericht der Regionalkonferenz

³ Die Fachgruppe SÖW beschäftigt sich mit sozioökonomisch-ökologischen Fragestellungen zu Wirkungen eines geologischen Tiefenlagers auf die möglicherweise betroffene Region und Nachbarregionen.

Das Projekt beantwortet die Zusatzfragen «Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers auf die Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und kumulierte Belastungen» und entwickelt Massnahmen zur Minimierung negativer Effekte auf eine potenzielle Standortregion.

Das Projekt ist Teil der Etappe 2 im Prozess des Sachplanverfahrens des Bundesamts für Energie zur Bestimmung und Umsetzung eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle.

Nördlich Lägern zuhanden des Bundesamts für Energie ein, welcher in 2015 fertiggestellt wird. Dieser Prozess ordnet sich im Sachplanverfahren „Geologisches Tiefenlager“ ein, der sich in insgesamt drei Phasen unterteilt. Phase 1 beschäftigt sich mit der Evaluation potenzieller Standortregionen. Phasen 2 und 3 klären sicherheits-technische, raumplanerische und sozioökonomische Fragestellungen im Detail ab. Die vorliegende Untersuchung ist Teil von Phase 2.

1.3 Zusatzfragen

Die durch das Projekt zu beantwortenden Zusatzfragen der Ausschreibung durch die Fachgruppe SÖW der Regionalkonferenz Nördlich Lägern sind im Wortlaut nachfolgend aufgeführt (*Tabelle 1*). Die konkrete Formulierung des Auftrags wurde mit der Begleitgruppe (bestehend aus Mitgliedern der Fachgruppe SÖW der Regionalkonferenz Nördlich Lägern) im Rahmen von Sitzungen bestimmt. Die konkrete Ausgestaltung des Auftrags spiegelt sich in *Kapitel 1.1 Ziele* wieder.

Koordinierte Zusatzfragen

1. Welche Auswirkungen betreffend Image sind bei der gesundheitsinteressierten Kundenschaft zu erwarten? (Regionalkonferenz Jura Ost und Regionalkonferenz Plattform Jura Südfuss⁴)
2. Welche Auswirkungen hat das Tiefenlager kurz-, mittel- und langfristig auf die Gesundheitswirtschaft (Rehaklinik, Bäder ...)? (Region Jura Ost und Nördlich Lägern)
3. (zu definieren) Kumulierte Belastungen (Südranden, Nördlich Lägern)

Zusatzfrage aus der Region Nördlich Lägern

4. Wie sind die Effekte in den verschiedenen Phasen (Diskussion, Planung, Realisierung, Betrieb) zu beurteilen, wenn das Tiefenlager in einer Nachbarregion angesiedelt wird? (Nördlich Lägern)

Präzisierung zu den Zusatzfragen (Auszug aus dem RFI vom 19.11.13):

[...]

- Gesundheitswirtschaft: Wie stark wird die Gesundheitswirtschaft nach Inbetriebnahme des Tiefenlagers beeinflusst durch das Image „Tiefenlagerregion“? Welches sind die kurzfristigen Einflüsse (Diskussionsphase der Standortwahl, Bauphase)?
- Gesundheitswirtschaft: Die Besucher der entsprechenden Anlagen sind gesundheitsbewusst oder suchen die Anlagen zu Heilzwecken auf.
 - a) Nachbarschaftliche Effekte: Welchen Einfluss auf das nachbarschaftliche Verhältnis zwischen den deutschen und schweizerischen Regionen und deren Bevölkerung hat die Diskussion über das Tiefenlager und welchen auf eine effektive Realisierung?
 - b) Wie entscheidend ist die Distanz zur Grenze?
 - c) Wie verändert sich das Verhältnis zwischen den Regionen im Kanton Zürich und Aargau?
 - d) Welche Auswirkungen hat dies auf die Entwicklung der Regionen?

[...]

Anstelle von «kumulierten Belastungen» wird in der Folge von «Zusatzbelastungen» gesprochen.

Tabelle 1: Zusatzfragen der Ausschreibung im Wortlaut

⁴ Die Regionsangabe pro Zusatzfrage kennzeichnet jeweils diejenige/n Regionalkonferenz/en, aus welcher/-n die Zusatzfrage stammt.

1.4 Vorgehen

Bei der Beantwortung der Zusatzfragen und in Anbetracht der langen Beobachtungszeiträume handelt es sich bei dieser Untersuchung um den Versuch in die Zukunft zu blicken, was nur sehr begrenzt oder sogar gar nicht faktenbasiert durchgeführt und beschrieben werden kann. Vielmehr gilt es, die potenziellen Entwicklungen in die positive oder negative Richtung zu beschreiben und so den potenziell betroffenen Regionen eine möglichst realitätsnahe Auflistung von potenziellen Auswirkungen an die Hand zu geben. Die möglichen (positiven oder negativen) Auswirkungen können dann als eine Art Vorausschätzung der förderlichen oder schädlichen Auswirkungen direkt in die zukünftigen Entwicklungsstrategien für die Regionen (mit oder ohne Tiefenlager!) einbezogen werden.

Dieser „Zukunftsblick“ unterstellt dabei stets, dass das Tiefenlager „heute“ realisiert wird („Was wäre, wenn?“). Das heisst, es ist für die Untersuchung nicht abzuschätzen, wie Menschen in 30 oder 50 Jahren voraussichtlich auf ein geologisches Tiefenlager reagieren würden, da die Rahmen- und Randbedingungen für derart lange Zeiträume nur kaum oder gar nicht antizipiert werden können.

Um die zukünftige Entwicklung bezogen auf die zu untersuchenden Zusatzfragen beurteilen zu können, wird auf subjektive „Expertenmeinungen“ zurückgegriffen. Als Experten gelten die Personen, die in irgendeiner Form von der Entwicklung in der Region betroffen sind (Personen aus Politik und Wirtschaft, regional verankerte Personen, Leute aus dem „Tagesgeschäft“ und Strategen wie Innovatoren oder Unternehmer, Leute aus Forschung und Tourismus). Es werden bewusst aber auch weitere Personen mit oder ohne Fachexpertise im Bereich sozioökonomischer und ökologischer Belange hinzugezogen, die nicht mit einer potenziellen Standortregion verbunden sind.

Die Auswirkungen (bezogen auf die Zusatzfragen der RK NL) eines geologischen Tiefenlagers können nur vermutet werden. Gesellschaftliche, politische, soziale, wissenschaftliche, technologische oder geologische Veränderungen unterliegen stetem Wandel. Das bedeutet auch, dass ein retrospektiver Rückgriff auf bestehende „harte“ Daten (z.B. Statistiken) und darauf aufbauenden Vorhersagen mit grosser Unsicherheit behaftet sind, vor allem bei dem langfristig angesetzten Vorhersagezeitraum von mehreren Dekaden und dem Untersuchungsbereich von persönlichen, subjektiven Meinungen und Einstellungen. Aus diesem Grund wählt das vorliegende Projekt den valideren methodischen Ansatz, die Erhebung der aktuellen und auf die Zukunft ausgerichteten Einstellungen, Meinungen, Einschätzungen, Befürchtungen, Hoffnungen usw. von Personen als Grundlage für die Ausarbeitung von unterstützenden oder korrigierenden Mass-

Die Untersuchung will über einen qualitativen Ansatz Meinungen und Einstellungen zu möglichen negativen Auswirkungen eines gTL erfassen und Massnahmen entwickeln, mit welchen darauf reagiert werden kann.

nahmen zu verwenden. Das „qualifizierte Bauchgefühl“ der in der Analyse einbezogenen Akteure/Befragten setzt sich auch aus dem Kontext, der individuellen Erfahrung, dem eigenen Vorwissen und plausibel erscheinenden Vermutungen zusammen.

1.5 Prämissen und Gültigkeitsbereich der Resultate

Damit eine solche Untersuchung klaren Rahmenbedingungen folgt und damit die Herangehensweise und die Resultate zielgerichtet entwickelt werden können, basiert die Untersuchung infolgedessen auf mehreren Prämissen. Der Untersuchungsansatz sowie die Ergebnisse sind immer unter diesem Blickwinkel zu verstehen und einzuordnen.

Die Prämissen sind:

- Ein gTL wird gebaut.
- Bau, Betrieb und Verschluss des gTL laufen störungsfrei ab (z.B. kein Austritt von Radioaktivität bei Zulieferung oder Einlagerung, keine unvorhergesehenen, schädlichen tektonischen Vorkommnisse).
- In der Standortregion/Nachbarregion soll zumindest der Ursprungszustand erhalten bleiben (z.B. keine Umsiedlung von Bevölkerung oder Industrien vorgesehen).

Der vorliegende Bericht geht zudem davon aus, dass es **für keine der Auswirkungen eine in jedem Fall richtige Lösung gibt**. Die **Gesellschaft als Ganzes ist dynamisch**. Es gibt unterschiedliche individuelle und gemeinsame persönliche, politische und monetäre Interessen, die sich im Zeitverlauf auch ändern können. Die Gesellschaft (inkl. Wissenschaft und Technologie) lernt immer weiter und jede Generation entscheidet für sich selber, wie für sie ein wünschenswertes Lebensumfeld aussehen soll. Die Untersuchung liefert somit eine Momentaufnahme aus dem Hier und Jetzt.

Es geht somit nicht darum, Prognosen zu formulieren und Aussagen darüber zu machen, mit welcher Wahrscheinlichkeit und in welcher Ausprägung ein Effekt eintritt oder nicht. Vielmehr ist das Ziel, das denkbare Spektrum der Massnahmen darzustellen. Diese Massnahmen fokussieren dabei auf den Umgang mit Unsicherheiten.

Der Bericht liefert **keine regionalspezifischen Antworten**. Ziel war es gemäss Auftrag, «generalisierbare», generische und übergeordnete Effekte und Massnahmen zu bestimmen und zu entwickeln, die potenziell auf alle Regionen übertragbar sind. Das heisst auch, dass gewisse Massnahmen für eine bestimmte Region nützlich sein können, für eine andere Region aber nicht oder dass sich gewisse Massnahmen auch gegenseitig wider-

Explizit ausgeschlossen aus der Untersuchung wird der „Worst Case“, d.h. dass Störungen in irgendeiner Art und Weise im Prozess selbst und bei der Einlagerung der radioaktiven Abfälle stattfinden und was in solchen Fällen passieren würde.

Der Bericht liefert keine Aussagen über die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Effekts eines Tiefenlagers, sondern ein „Nachschlagewerk“ an möglichen Massnahmen, die nach Bedarf umgesetzt werden können, die aber an regionsspezifische Eigenheiten angepasst werden müssen.

sprechen. Bei der Beurteilung der Nützlichkeit und Tauglichkeit einer Handlungsempfehlung müssen die jeweiligen Stakeholder neu entscheiden, ob und in welcher Form und Ausprägung eine Massnahme für eine spezifische Region geeignet und umsetzbar ist.

2 Vorgehen und Methoden

2.1 Projektphasen

Für die Untersuchung wurde ein qualitatives, mehrstufiges und „trichterförmiges“ Vorgehen gewählt. Unterschiedliche Sichtweisen der befragten Personen über mögliche Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers auf die drei Aspekte Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Zusatzbelastungen sollen zunächst in ihrer ganzen Breite erfasst und danach schrittweise priorisiert, konsolidiert und differenziert werden.

Das Projekt gliedert sich in die folgenden Schritte (vgl. auch *Abbildung 1*):

Phase 1: Umfrage I („Sammeln“) und Umfrage II („Bewerten“) (Onlinebefragungen) – Einholen und Bewerten von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers bezogen auf die drei Zusatzfragen⁵.

Phase 2: Fokusgruppen und Einzelinterviews („Vertiefen“) – Vertiefte Auseinandersetzung mit den möglichen Auswirkungen, Erarbeiten von Wirkungszusammenhängen und Entwickeln von Massnahmen zur Minimierung von negativen und/oder Verstärkung von positiven Effekten.

Phase 3: Inhaltliche Aufbereitung der Befragungsergebnisse und Ausformulierung von Massnahmenempfehlungen („Analyse & Inputs“) – Strukturierung, Gewichtung, Bewertung der Auswirkungen und Ausformulierung der Massnahmenvorschläge (basierend auf den Aussagen aus den Fokusgruppen und Interviews). Die Resultate wurden am 29. November 2014 der Regionalkonferenz Nördlich Lägern präsentiert. Sowohl die Regionalkonferenz, wie auch die Fachgruppe SÖW haben im Anschluss Inputs abgegeben, wie der vorliegende Bericht ergänzt und angepasst werden sollte.

In drei Phasen bestimmt die Untersuchung sukzessive die wichtigsten Auswirkungen einer gTL und entwickelt dafür nutzbringende Massnahmen.

⁵ Auf Wunsch des Auftraggebers hat das Projekt bewusst auf eine vorgängige Literaturrecherche verzichtet, um möglichst unvoreingenommen den potenziellen Auswirkungs- und Massnahmenkatalog zu bestimmen. Deshalb werden im weiteren Verlauf des Berichts auch keine Querbezüge der hier gewonnenen Erkenntnisse zu anderen Publikationen hergestellt.

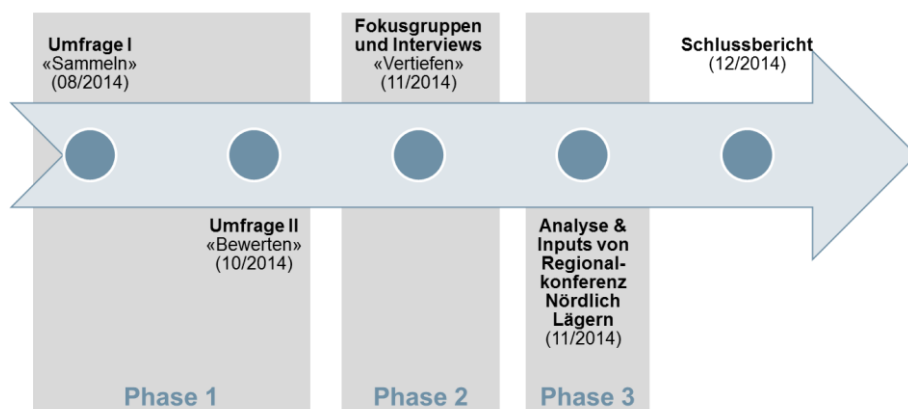


Abbildung 1: Chronologische Darstellung des Projektablaufs

2.2 Phasen 1 & 2

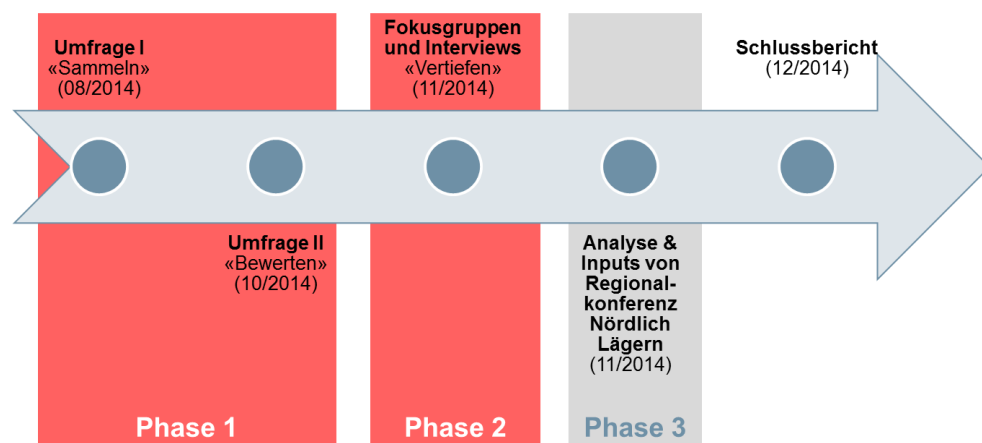



Abbildung 2: Chronologische Darstellung des Projektablaufs, Fokus auf Phasen 1 und 2

Die impliziten und expliziten Meinungen von Personen wurden in Phase 1 mittels Online-Befragungen erhoben. Phase 1 gliederte sich in zwei Befragungsrunden:

2.2.1 Phase 1: Online-Umfrage I

In Umfrage I wurden die befragten Personen offen nach möglichen positiven oder negativen Auswirkungen zu den drei Zusatzfragen Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Zusatzbelastungen entlang der vier Projektphasen Diskussion/Planung, Bau, Betrieb und Verschluss befragt (vgl. Abbildung 3 und Anhang C).

Phase 1 sammelt und bewertet mögliche Auswirkungen eines gTL auf eine potenzielle Standortregion.



Auswirkungen auf Gesundheitswirtschaft

In der fiktiven Region "Regio" gibt es viele Dienstleistungen und Angebote im Bereich der Gesundheitswirtschaft (Spitäler, Kurorte, Reha, psychiatrische und psychotherapeutische Einrichtungen, Wellness-Angebote usw.).

Welche positiven oder negativen Auswirkungen könnte ein Tiefenlager auf die Gesundheitswirtschaft haben? (z.B. "mehr Patienten/Gäste", "weniger Patienten/Gäste")

(Sie können Ihre Antworten stichwortartig oder auch kommentiert/"in Prosa" formulieren.)

► kurzfristige Auswirkungen (Phase Diskussion/Planung)

(Es ist noch nicht entschieden, dass das Tiefenlager tatsächlich in "Regio" gebaut wird.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

Abbildung 3: Auszug aus dem Online-Fragebogen der Umfrage I

Die Antwortform konnte frei gewählt werden: stichwortartig oder „Prosa“. Die Einzelaussagen der Personen wurden in der Folge aufbereitet, nach gemeinsamen Themenbereichen strukturiert und in eine konkrete, gerichtete Aussage einer möglichen Auswirkung überführt.

2.2.2 Phase 1: Online-Umfrage II

In Umfrage II erfolgte nun die Bewertung der aus Umfrage I formulierten, gerichteten Aussagen zu möglichen Auswirkungen eines gTL (in der Form von „Ein gTL beeinflusst [Bewertungsgegenstand, z.B. Image, Zusammenarbeit, Bauemission] der betroffenen Region...“). In geschlossenen Frageformaten beurteilten die Befragten die jeweilige Auswirkung in Bezug auf die Richtung (negativer oder positiver Effekt) und Relevanz (=Wichtigkeit des Effekte, Relevanz für das Thema) sowie der Einschätzung, in welcher Phase dieser Effekt am stärksten auftreten wird. *Abbildung 4* zeigt ein Beispiel einer solchen Bewertungsfrage (vgl. auch *Anhang F*).

► Politische Auswirkungen in den Nachbarregionen

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ (schlechter, weniger)	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv (besser, mehr)	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Ein Tiefenlager beeinflusst die politische Polarisierung der Parteienlandschaft zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="checkbox"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst die Qualität der politischen Zusammenarbeit zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="checkbox"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst das politische Klima zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="checkbox"/>

In welcher Phase treten diese Effekte in den Nachbarregionen am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung
 ☐ Bau
 ☐ Betrieb
 ☐ Verschluss
 ☐ Effekte treten gar nicht auf
 ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

Abbildung 4: Auszug aus dem Online-Fragebogen Umfrage II

Ziel von Phase 1 war das trichterförmige Erheben der persönlichen Meinungen und Vermutungen und damit das sich Herantasten an den eigentlichen Kern der Thematik. Zweck dieses zweistufigen Vorgehens ist die zunächst (möglichst) vollständige Erhebung aller denkbaren Auswirkungen, gefolgt von der Beurteilung, welche Auswirkungen aus Sicht der Befragten auch wichtig, wahrscheinlich und relevant sind.

Für Phase 2 wurden diejenigen Facetten in Umfrage II ausgewählt, welche entweder eine sehr hohe positive oder negative Ausprägung aufwiesen (=Personen geben einen stark positiven oder stark negativen Effekt in der Umfrage an) und gemäss der Einschätzung der Befragten wichtig und relevant sind (=Personen weisen dem Effekt eine hohe Relevanz für Bevölkerung und Region zu).

Über diesen Prozess sind somit auch Themen aus dem weiteren Fokus der Untersuchung herausgefallen. Im Umfrage I wurden Aussagen, die sich nicht auf die drei Zusatzfragen bezogen haben, nicht berücksichtigt (z.B. technische Sicherheitsaspekte). In Umfrage II wurden weitere Themen nicht weiter berücksichtigt, zu denen die befragten Personen eine neutrale Haltung einnahmen (=Personen wählten in der Umfrage „Effekt tritt nicht ein/neutral“) oder einen Effekt als nicht wichtig beurteilten (=Personen wählten in der Umfrage zwar, dass ein Effekt negativ/positiv, aber nicht wichtig für die Betroffenen/die Standortregion/die Branche ist).

2.2.3 Phase 2: Diskussionsrunden, Fokusgruppen

In Phase 2 wurden in Fokusgruppen-Sitzungen⁶ (Experten-Round-Table) und Einzelinterviews die Bewertungen aus den Online-Umfragen vertieft behandelt und verifiziert. Um die Diskussion einzuleiten, präsentierte der Moderator als Startpunkt für die Diskussion zwischen drei und fünf Aussagen zu möglichen Auswirkungen pro Gruppe. Die Fokusgruppen orientierten sich an einem halb-strukturierten Leitfaden (vgl. *Anhang G*), d.h. dass der Moderator zwar einem Ablauf folgte, die Reihenfolge der Themen und die pro Thema aufgewendete Zeit variieren konnte.

In diesen Expertenrunden (durchgeführt v.a. mit Stakeholdern, die sich in den betroffenen Themenfeldern mit Strategien, Visionen und Entwicklung beispielsweise von Gesundheitsinstitutionen, Verkehr, Raumplanung, Standortförderung, Politik etc. beschäftigen) wurde die Bandbreite der möglichen Entwicklungen geschärft und die Massnahmen für die Abfederung negativer Auswirkungen respektive das Verstärken positiver Effekte erörtert.

Dieses mehrstufige, breit abgestützte, „trichterförmige“ Vorgehen mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen stellt sicher, dass möglichst keine Aspekte vergessen werden. Dies wäre bei einer reinen Onlinebefragung oder Einzelinterviews nicht gegeben.

2.2.4 Beurteilungsgrundlage: Das abstrakte Szenario „Regio“

Damit die Beurteilungen durch die Befragten aus den unterschiedlichen Regionen nicht durch einen zu engen Blickwinkel eingeschränkt werden, wurden sie darauf eingestimmt, ihre Einschätzungen unabhängig von einer bestimmten Region vorzunehmen: Hierzu wurde „Regio“ als die fiktive Standortregion für ein gTL eingeführt. „Regio“ bildet dabei die Projektionsfläche für die Beurteilung „hier und jetzt“ und entlang der Phasen Diskussion/Planung, Bau, Betrieb und Verschluss. Dadurch ist die Ausgangssituation, die Basis für die Beurteilung „wie es rauskommen könnte, wenn...“ für alle Beteiligten dieselbe und auch unabhängiger von lokalen (heutigen) Begebenheiten.

Die Fragen waren so ausgerichtet, dass sich die Befragten anhand des fiktiven Szenarios besser in die hypothetische Situation hinein versetzen können und sich eine qualifizierte Bauchmeinung zur Entwicklung, zu Chancen und Gefahren je nach Phase und Zusatzfrage/Thema bilden können.

Phase 2 vertieft die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen und entwickelt erste Ansätze von zielführenden Massnahmen.

Das Projekt fokussiert nicht auf eine spezifische Standortregion, sondern beschäftigt sich allgemein mit der denkbaren Bandbreite an Auswirkungen und Massnahmen.

⁶ In Fokusgruppen-Diskussionen steht ein bestimmter Untersuchungsgegenstand im Mittelpunkt der Gespräche. Oft werden dabei auch die Reaktionen der Teilnehmenden auf ein bestimmtes Objekt (in unserem Fall die vorgestellten Auswirkungen) ermittelt und geprüft, ob sich die Annahmen bestätigen lassen oder nicht.

nen. Es ist für das Ziel der Untersuchung sehr wichtig, dass der Fokus dabei nicht auf einer spezifischen Region liegt: Die Beurteilungen (das Ergebnis und vor allem die empfohlenen Massnahmen) passen so in unterschiedliche Kontexte und können von allen Regionen aufgenommen werden. Selbstverständlich stand es den Teilnehmenden aber jederzeit frei, auch spezifische Aspekte ihrer Region miteinzubringen. Dieser Bericht sieht aber davon ab, regionsspezifische Aussagen zu machen.

2.2.5 Befragte Personen

Die befragten Personen (Teilnehmende an Online-Umfrage und den Diskussionsrunden) wurden in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe SÖW definiert. Für die Beantwortung der Zusatzfragen Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Zusatzbelastungen wurden Personen aus folgenden Gruppen rekrutiert (*Tabelle 2*).

Wirtschaft und Politik	• Politik, Kanton, Gemeinde, Investor, Standortförderer, Raumplaner, (Raumplanung, Investoren, ...), NGO, PR, Vereine, ...
Gesundheitswirtschaft	• Spital, Reha, Pflegeheim, Altersheim, Bäder, Wellness/Spa, Ärzteschaft (Zuweisende), Psychiatrie, Psychotherapie, ...
Tourismus	• Gastronomie, Hotellerie, Tourismusbüro, ...
Forschung	• Kommunikation, Trend, Reputation, Risiko, Psychologie, ...
Weitere («Laien»)	• Bevölkerung
Regionalkonferenzen	• Zufallsauswahl Mitglieder

Tabelle 2: Befragte Personengruppen

Entsprechende Kontaktinformationen wurden von Mitgliedern der RK NL, RK JO und RK PJS zusammengetragen. Das Projektkonsortium hat darüber hinaus aus dem eigenen Netzwerk weitere Kontakte beige-steuert. Das Projektkonsortium erhielt ausserdem die Mitgliederlisten der Regionalkonferenzen NL, JO und PJS.

Die Umfragen und Diskussionsrunden erfolgten anonym, d.h. es wurden keine Daten in den Online-Umfragen und den Diskussionsrunden erfasst, die einen Rückschluss in den Resultaten auf die angeschriebenen Personen zulässt.

Das Projekt hat keinen Anspruch auf Repräsentativität der befragten Personen. Dennoch berücksichtigt die Untersuchung unterschiedliche Personen- und Interessensgruppen.

Die Umfrage folgte keinem Repräsentativitätsanspruch, d.h. es wurde auf eine Quotenregelung o.ä. verzichtet. Das Projektkonsortium hat aber beachtet, dass in jeder Umfragephase Vertreterinnen und Vertreter aus allen vorher beschriebenen Personengruppen vorhanden waren. Der Schwerpunkt der Personen stammte aus den Kategorien Wirtschaft und Politik, Gesundheitswirtschaft und der Regionalkonferenzen.

Die Personen leben hauptsächlich im deutschsprachigen Teil der Schweiz mit Schwerpunkt in den Gebieten NL, JO und PJS, im Weiteren aus der Nordostschweiz und dem grenznahen Deutschland (vgl. *Tabelle 3*)

		Angeschrieben	Teilnehmende
Phase 1	Umfrage 1 (Juli-Aug 2014)	>300 Personen (inkl. je rund 30 zufällig ausgewählte Personen aus RK NL, JO, PJS)	80 vollständig ausge- füllte Fragebögen
	Umfrage 2 (Sept-Okt 2014)	>350 Personen (inkl. je rund 30 zufällig ausgewählte Personen aus RK NL, JO, PJS)	70 vollständig ausge- füllte Fragebögen
Phase 2	Fokusgruppe 1 Winterthur (6.11.14)		5 Personen
	Fokusgruppe 2 Bülach (8.11.14)		3 Personen
	Fokusgruppe 3 Bülach (8.11.14)		4 Personen
	Fokusgruppe 4 Hohentengen (11.11.14)		8 Personen
	Fokusgruppe 5 Aarau (12.11.14)		3 Personen
	Einzelinterview (13.11.14)		1 Person
	Einzelinterview (14.11.14)		1 Person

Tabelle 3: Teilnehmende an den Befragungen

Der gewählte Ansatz geht davon aus, dass eine Auswirkung, die von einer einzelnen Person genannt wird, bereits die potenzielle Berechtigung erhält, als relevant betrachtet zu werden, da diese zum möglichen Spektrum gehört. Infolgedessen ist es wichtiger, möglichst viele unterschiedliche Personengruppen zu berücksichtigen, als den Anspruch zu verfolgen, dass die Personengruppen entsprechend der Bevölkerungsdurchmischung repräsentiert sind. Die Untersuchung strebt nicht an, quantitative Verteilungen von Meinungen und Einstellungen in der Bevölkerung zu machen und das Meinungsbild statistisch zu beschreiben.

2.3 Phase 3

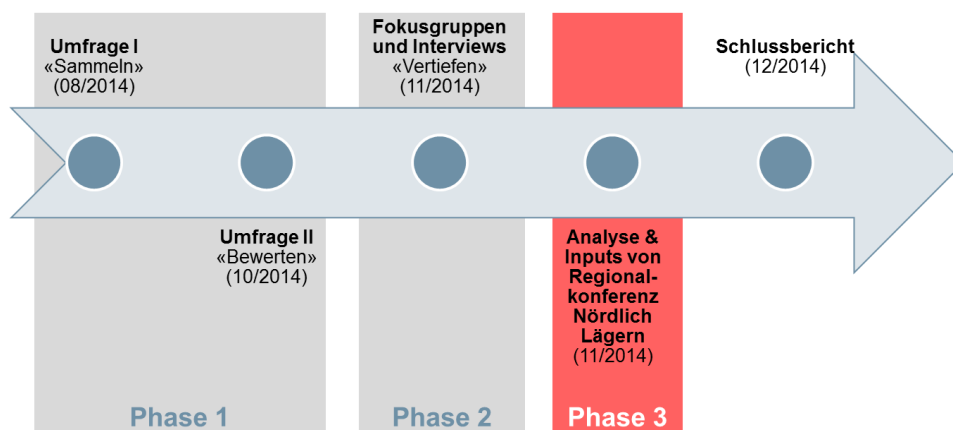


Abbildung 5: Chronologische Darstellung des Projektablaufs, Fokus auf Phase 3

In Phase 3 wurden die Erkenntnisse aus den Phasen 1 und 2 ausgewertet. Die in den Fokusgruppen und Interviews stichwortartig gesammelten Massnahmenideen wurden in der Folge ausformuliert und wo nötig ergänzt. Die Resultate wurden am 29. November 2014 an der Vollversammlung der Regionalkonferenz Nördlich-Lägern in Eglisau präsentiert. Alle Teilnehmenden hatten in einer interaktiven Diskussionsrunde die Möglichkeit, Anmerkungen anzubringen und zusätzliche Inputs zu liefern. Zusammen mit der Fachgruppe SÖW wurde am 3. Dezember 2014 entschieden, welche dieser Anregungen im vorliegenden Schlussbericht aufgenommen werden sollen.

Phase 3 analysiert die Auswirkungen im Detail und entwickelt und differenziert zielführende Massnahmen zur Minimierung negativer Effekte eines gTL.

3 Auswirkungen eines gTL

In diesem Kapitel präsentiert der Bericht den ersten Teil des Projektziels, nämlich die Darstellung und Einordnung der möglichen Auswirkungen, die ein gTL auf die drei interessierten Aspekte möglicherweise und gemäss den befragten Personen hat.

3.1 Kategorisierung der Auswirkungen

Die Onlinebefragungen, aber auch die darauf aufbauenden Fokusgruppen haben gezeigt, dass sich die Auswirkungen eines gTL **in den drei untersuchten Themenfeldern** in verschiedene Kategorien unterteilen lassen. Eine Vielzahl der Auswirkungen lässt sich dabei verschiedenen Kategorien gleichzeitig zuordnen (*Abbildung 6*).



Abbildung 6: Übersicht der Auswirkungskategorien

Ein gTL wirkt sich auf die Kategorien Aussen- und Eigenwahrnehmung, Flächennutzung, Zusammenleben, Bau- und Betriebsemissionen und Standortattraktivität aus.

3.1.1 Aussenwahrnehmung

Die Aussenwahrnehmung (oder „Image“) beschreibt das Bild in den Köpfen von Menschen ausserhalb der Standortregion. Es besteht die Sorge, dass ein gTL sowohl die Aussenwahrnehmung der Standortregion selbst, aber auch der Nachbarregion negativ beeinflussen könnte.

3.1.2 Eigenwahrnehmung

Im Gegensatz zur Aussenwahrnehmung beschreibt die Eigenwahrnehmung das Bild in den Köpfen der Menschen, die in der Standortregion leben. Dies beinhaltet auch Aspekte wie Werte (z.B. „Was ist mir wichtig an meiner Wohnregion?“) und die „Identität der Region“ („Sind wir eine landwirtschaftlich geprägte Region oder ein Industriegebiet?“). Gleich wie bei der Aussenwahrnehmung besteht ebenfalls die Sorge, dass ein gTL die Eigenwahrnehmung negativ beeinflussen könnte.

3.1.3 Flächennutzung

Ein gTL und die dazugehörige Infrastruktur benötigt zwangsläufig Nutzfläche während der Bau- und Betriebsphase. Zusätzlich hat ein gTL Einfluss darauf, wie Flächen genutzt werden können, auch wenn sie nicht direkt vom gTL beansprucht werden. Führen das gTL und die damit verbundene zusätzliche Infrastruktur beispielsweise dazu, dass Naturgebiete oder Landwirtschaftsfläche zerstört wird? Oder verringern sich im Umfeld des gTL die Preise für Bauland?

3.1.4 Emissionen durch Bau und Betrieb

Der Bau und Betrieb eines gTL bringt Emissionen mit sich, die mit jedem Bau- und/oder Industrieprojekt verbunden sind. Zu diesen „klassischen“ Emissionen gehören z.B. Geräusche (bis hin zu Lärm), Vibration, zusätzlicher Verkehr oder einfach „mehr Betrieb“.

3.1.5 Zusammenleben / Kooperation

Ein gTL hat das Potenzial, innerhalb einer Region oder auch zwischen Regionen Klüfte zwischen Befürwortern und Gegnern zu schaffen. Es besteht darum die Sorge, dass durch diese Polarisierung das Zusammenleben, die bestehende Konfliktkultur oder auch das gegenseitige Vertrauen negativ beeinflusst wird. Es gibt aber durchaus auch Hoffnungen, dass der Zusammenhalt durch ein gTL sogar eher noch verstärkt wird.

3.1.6 Standortattraktivität

Die Standortattraktivität (für die Wohnbevölkerung, aber auch für wirtschaftliche Aktivitäten) ist das eigentliche Resultat aller Auswirkungen mit oder ohne das gTL. Dabei ist festzuhalten, dass die Standortattraktivität je nach Perspektive mit gTL als höher oder tiefer betrachtet werden kann. Der Bau von zusätzlichen Strassen kann für eine Firma attraktiv sein, ihren Sitz in die Standortregion zu verlegen, während eine Familie mit Kindern lieber einen anderen Wohnort wählt.

3.2 Phasen von Auswirkungen

Auswirkungen haben zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Folgen. Wie sich zeigt, durchlaufen aber alle im vorliegenden Bericht aufgeführten Auswirkungen (vgl. *Kapitel 3 Auswirkungen eines gTL*) vier klar voneinander unterscheidbare Phasen. Jede der Auswirkungen wird durch ein Ereignis definiert, das in der Regel als Beginn der Auswirkungen betrachtet wird („**Auslöser**“). Einige der Negativeffekte oder Begleiterscheinungen der Auswirkung beginnen bereits davor („**Potenzial**“). Im Anschluss auf den „Auslöser“ kommt es zu den eigentlichen Auswirkungen („**Wir-**

kung“), die zu einem späteren (oft nicht klar bestimmbar) Zeitpunkt be-
 endet sind („**Wirkungsende**“) (vgl. *Abbildung 7*).

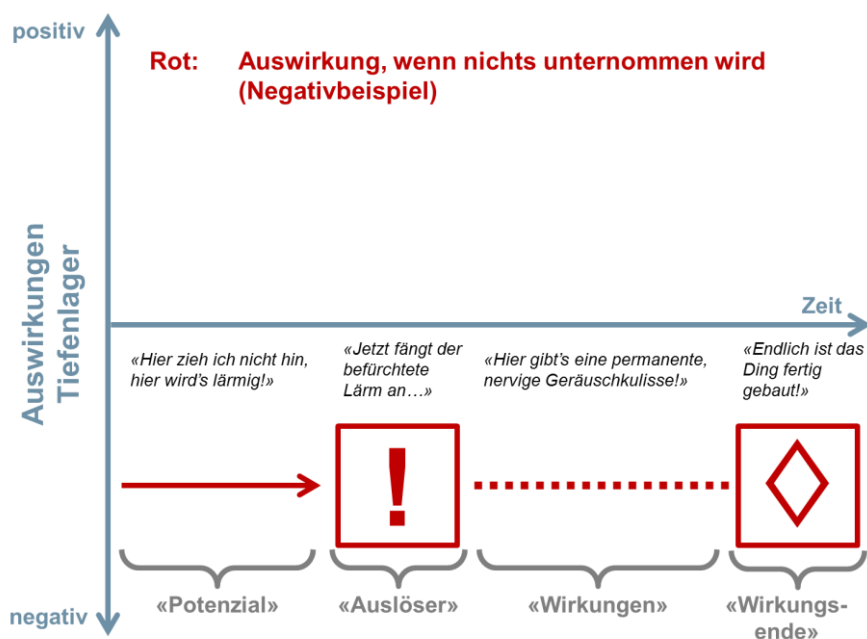


Abbildung 7: Beispiel eines Wirkungszusammenhangs einer Auswirkung

Ziel des vorliegenden Berichtes ist es, Massnahmenoptionen (vgl. *Kapitel 4 Massnahmenempfehlungen*) aufzuzeigen, um die durch die Auswirkungen ausgelösten Belastungen so gering wie möglich zu halten (vgl. *Abbildung 8*). Dies bedingt, dass Massnahmen rechtzeitig ansetzen und über die notwendige Dauer aufrechterhalten bleiben.

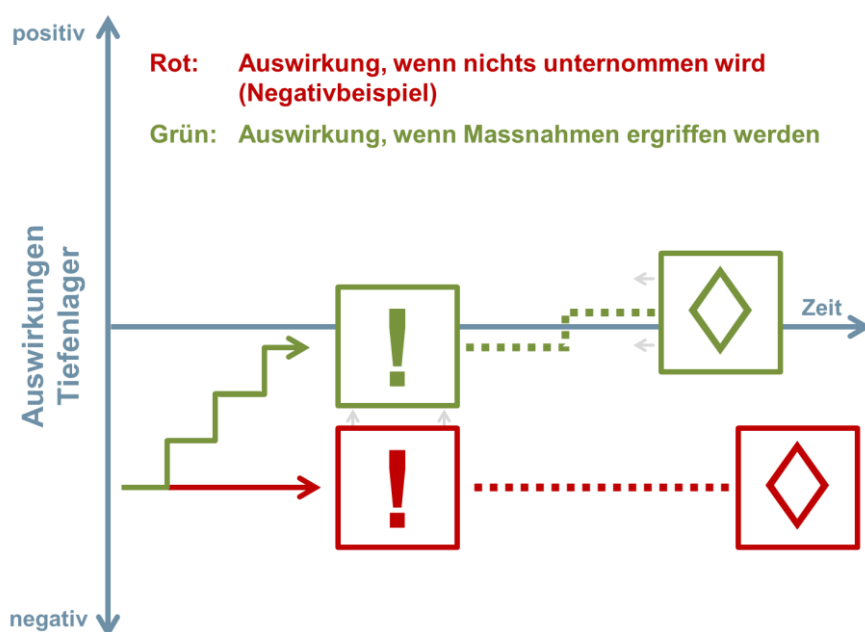


Abbildung 8: Beispiel der Veränderung einer Auswirkung durch Massnahmen

3.3 Auswirkungen

Die Erkenntnisse aus den Onlineumfragen, Gruppengesprächen und Einzelinterviews konnten in insgesamt 17 Auswirkungen (im Sinne von „Herausforderungen“) umformuliert werden (vgl. *Tabelle 4: Liste der 17 Auswirkungen*).

Die Bestimmung und Zusammenfassung der relevanten Auswirkungen basiert auf der in der Phase 1 durchgeführten Onlinebefragung. Diese Auswahl wurde durch Erkenntnisse erweitert, die im Rahmen der Kleingruppendiskussionen und Einzelinterviews gewonnen wurden. Details zum Vorgehen und der Auswahl finden sich in *Kapitel 2.2 Phasen 1 & 2*.

Gesundheitswirtschaft	
GW01	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Gesundheitswirtschaft in „Regio“.
GW02	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach „Life-Style-Gesundheitsangeboten“, wie z.B. Bäder, Kuren, Wellness etc.
GW03	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Attraktivität von „Regio“ und der Nachbarregion für qualifizierte Arbeitnehmende.
Nachbarschaftseffekte	
NE01	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Nachbarregion.
NE02	Ein Tiefenlager hat Negativ-, aber auch Positiveinflüsse auf das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen „Regio“ und Nachbarschaftsregionen.
NE03	Ein Tiefenlager hat Negativ-, aber auch Positiveinflüsse auf Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen Befürwortern und Gegnern innerhalb der Nachbarschaftsregion.

Der Bericht beschreibt insgesamt 17 Auswirkungen eines gTL auf Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Zusatzbelastungen.

NE04	Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für hochgebildete und/oder wirtschaftlich gut situierte Bewohner und Zuzüger.
NE05	Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für Touristen.
NE06	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach Bauland in der Nachbarregion.
Zusatzbelastungen	
ZB01	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Umwelt in den Phasen Bau und Betrieb.
ZB02	Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Menge und Qualität von Landwirtschaftsflächen.
ZB03	Ein Tiefenlager hat Negativ- und Positiveinflüsse auf Menge und Qualität von Erholungsgebieten und unverbauter Natur.
ZB04	Ein Tiefenlager hat potenziell positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt / die lokale Wirtschaft in den Phasen Bau und Betrieb.
ZB05	Ein Tiefenlager verursacht Lärm bei Bau und Betrieb.
ZB06	Ein Tiefenlager hat Negativeauswirkungen auf die Beziehung zwischen Befürwortern und Gegnern.
ZB07	Ein Tiefenlager führt dazu, dass das Bewusstsein für andere Belastungen in „Regio“ erhöht wird.
ZB08	Ein Tiefenlager verändert potenziell die Identität von „Regio“.

Tabelle 4: Liste der 17 Auswirkungen⁷

⁷ Eine Übersicht sämtlicher Auswirkungen, ihrer Kategorienzueordnung sowie der dazugehörigen Massnahmenempfehlungen wäre innerhalb des Berichtslayouts unleserlich geworden. Eine derartige Übersicht findet sich deshalb auf einer separaten Doppelseite am Ende dieses Dokumentes.

4 Massnahmenempfehlungen

Die 17 Auswirkungen, die im Rahmen der Onlinebefragungen in Phase 1 identifiziert werden konnten, wurden in den Fokusgruppen und Interviews diskutiert. Die Teilnehmenden brachten dabei eine Vielzahl von Ideen ein, wie diesen negativen Auswirkungen gemildert werden können. Diese stichwortartigen Ansätze wurden vom Projektteam in konkrete Massnahmenempfehlungen umformuliert und ggf. ergänzt. Diese sind – bis auf wenige Ausnahmen – untereinander kombinierbar und schliessen sich gegenseitig nicht aus.

4.1 Geltungsbereich der Empfehlungen

Ziel der Empfehlungen ist es, wo immer möglich den Status Quo (also den Zustand, wenn kein gTL gebaut wird) wieder zu erreichen, zu erhalten oder sogar zu verbessern. Einschränkend muss erwähnt werden, dass es nie möglich sein wird, alle negativen Einflüsse eines gTL oder auch Konflikte vollständig zu verhindern. Ziel ist es deshalb, die Belastungen so weit als möglich zu verringern, Chancen – wo sie sich ergeben – zu nutzen und die sogenannte „lokal-regionale Resilienz“ vor Ort zu steigern; also der Standortregion und den Nachbarregionen Werkzeuge und Wissen an die Hand zu geben, die mithelfen, die Negativauswirkungen abzufangen, ohne dass diese grössere Folgen anrichten können.

Ziel der Massnahmen ist, Belastungen so weit als möglich zu verringern, Chancen zu nutzen und die „lokal-regionale Resilienz“ vor Ort zu steigern.

4.2 Auswirkungsübergreifende Empfehlungen

Die in den folgenden Kapiteln (*Kapitel 4.4 bis 4.6*) formulierten Empfehlungen widmen sich jeweils einer spezifischen Auswirkung. Es gibt aber auch Aspekte, die für alle Empfehlungen bedacht werden müssen, um ihre Erfolgchancen möglichst gross zu halten.

4.2.1 Partizipation und regionale Anpassung

- Die **Ziele** zum Umgang mit einer negativen Auswirkung müssen **partizipativ erarbeitet** und die **Massnahmen** ebenso **partizipativ umgesetzt** werden, damit sie in der Bevölkerung verankert sind. Der Miteinbezug von lokalem Wissen und Erfahrungen stärkt die lokale Identifikation mit den Massnahmen und den damit verbundenen Zielen.
- Da die Empfehlungen für eine fiktive, noch nicht definierte Standortregion formuliert wurden, sind sie sehr allgemein gehalten. Die **konkrete Umsetzung** sollte aber selbstverständlich **regionen- und zielgruppenspezifisch** geschehen. Wenn beispielsweise Anlässe geplant werden, dann sollte dies so geschehen, dass alle ange-

Der Bericht präsentiert zusätzlich zur Beantwortung der spezifischen Zusatzfragen weitere, übergeordnete Empfehlungen, die für alle Teilfragen relevant sind.

strebten Zielgruppen daraus einen Nutzen ziehen können. Besonderes Augenmerk sollte auch darauf gelegt werden, dass **Minderheiten nicht übergangen** werden.

- Für zielgruppengerechte Massnahmen muss die Standort- bzw. Nachbarregion zuerst **die eigene Sozialstruktur kennen**. Dies beinhaltet auch das „Selbstbild“ bzw. die „Identität“, die die Bewohner der Region prägt. Sehen sie Ihre Region als Wohngebiet für Familien? Als Industrieregion? Oder unberührte Natur? Massnahmen müssen auf diese Grundlagen abgestimmt sein.
- Der **Prozess der Partizipation wird nie perfekt sein**. Er kann (und muss) gemäss der befragten Personen angepasst werden, wenn sich herausstellt, dass er weiter optimiert werden kann. Trotzdem wird es immer Leute geben, die unzufrieden sind. Partizipation ist aber trotzdem – in den Augen der befragten Personen – der richtige Weg. Ein möglichst fairer Prozess ist wichtig, damit die Entscheidung – wie immer sie auch ausfällt – am Ende maximale Akzeptabilität erreicht.
- **Begleitend** sollten **kommunikative Massnahmen** mitbedacht werden. Zum einen ist eine fortlaufende Information notwendig (z.B. Webseite, Print-Medien, etc.), zum anderen sollte aber auch ein Feedbackkanal offenstehen, über welchen Interessierte ihre Meinung kundtun können (z.B. soziale Medien, Foren, Veranstaltungen, etc.). Gleichzeitig ist differenziert zu bestimmen, wer zu welchem Zeitpunkt über was an wen und auf welcher inhaltlichen Ebene kommuniziert.
- Bei allen kommunikativen Massnahmen darf man den **Faktor Vertrauen** nicht ignorieren. So wird u.a. explizit gewünscht, dass Unsicherheiten proaktiv angesprochen werden und dass bei Störfällen genauso proaktiv und transparent kommuniziert wird (vgl. dazu auch Kapitel 6.5 *Herausforderung „Vertrauen“*). Grundsätzlich sollte die **Kommunikation einfach, verständlich und vorausschauend** geschehen.

4.2.2 Kein zu enger Fokus

- Massnahmen sollten auf ihre **Nachhaltigkeit** hin optimiert werden. Diese beinhaltet nicht nur die Langlebigkeit z.B. von baulichen Massnahmen, sondern auch **soziale, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeit** von Eingriffen. Infrastrukturbauten beispielsweise, die für die Phasen Bau und Betrieb benötigt werden, sollten so aus-

gelegt werden, dass sie auch in der Verschlussphase für die Region noch einen Nutzen stiften.

- Viele der Empfehlungen sprechen eher sogenannte „**weiche**“ **Faktoren** an. „**Harte**“ wissenschaftliche Fakten und „**Aufklärung**“ sind dafür aber **notwendige Grundlagen**, die nicht vergessen werden dürfen. Diese beinhalten Aspekte wie die permanente Messung der Radioaktivitätswerte oder das Aufzeigen von (statistisch) messbaren Verbesserungen. Ist beispielsweise der Anteil von geschützten Naturflächen gewachsen oder kommt es vermehrt zu Kooperationen zwischen der Standortregionen und Nachbarregionen?
- **Massnahmen sollten breiter gesehen werden als „nur“ das Tiefenlager betreffend.** Wenn Baumassnahmen anstehen, könnte das Projekt beispielsweise auch Kompensationsmassnahmen wie Renaturierungen, allgemein nutzbare Infrastrukturen, etc. beinhalten. Das Tiefenlager kann auch eine Chance sein, um etwas positiv zu gestalten. Bei kommunikativen Massnahmen kann z.B. die Partizipation im Rahmen des Tiefenlagers ein Ziel sein, die gleiche Partizipation könnte aber auch auf andere Aspekte angewandt und so eine neue Kultur des Umgangs untereinander angestrebt werden.
- **Massnahmen sollten breiter gesehen werden, als „nur“ die Standortregion betreffend.** Die tatsächliche Betroffenheit von einem Tiefenlager und seinen Auswirkungen lässt sich nicht an politischen Grenzen festlegen. Vielmehr sollten „**Lebensräume**“ die Grundlage für Entscheidungen sein, wie eine Massnahme umgesetzt werden soll (vgl. dazu auch Kapitel 6.2 *Herausforderung „Nachbarregion“*, wo auf die Problematik der Unterscheidung zwischen Standortregion und Nachbarregion eingegangen wird).

4.2.3 Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen

- Jede Massnahme, wie auch die Liste mit Auswirkungen, müssen **fortlaufend überdacht und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst** werden. Sowohl das Umfeld, wie auch der Wissensstand der beteiligten/betroffenen Personen oder technologische Entwicklungen können sich im Zeitverlauf ändern. Dies bedingt auch, dass **Entscheidungen revidierbar** sein müssen.
- Zur Messung der Wirksamkeit der einzelnen Massnahmen empfiehlt es sich, **die Situation vor Ergreifen der Massnahme festzuhalten** (z.B. durch eine Ist-Analyse). Nur dann lassen sich Veränderungen sowie die Effektivität und Effizienz der Massnahmen auch tatsächlich messen bzw. ein Effekt auf die Massnahme zurückführen.

4.3 Monitoring und Priorisierung

Die **Umsetzung** der Massnahmen sollte – soweit möglich – **schrittweise** geschehen, um korrigierende Anpassungen vorzunehmen, falls sich herausstellen sollte, dass ursprünglich gemachte Annahmen nicht zielführend sind. Es braucht deshalb eine **fortlaufende Überprüfung**, ob man noch auf dem richtigen Weg ist. Dies bedingt ein Monitoring von unterschiedlichen Faktoren. Diese sind regionsspezifisch zu bestimmen und selber Teil eines Aushandlungsprozesses (*Was ist uns wichtig? Welche Werte wollen wir schützen? Was hat höhere Priorität? Wie viele Mittel stehen für das Monitoring zu Verfügung?*). Die folgende Liste ist deshalb nur eine beispielhafte, generische und nicht abschliessende Liste von Variablen, die man für ein fortlaufendes Monitoring auswählen könnte.

- Anzahl Gäste/Patienten in der Gesundheitswirtschaft
- Anzahl Dienstleister in der Gesundheitswirtschaft
- Anzahl Mitarbeitende in Gesundheitswirtschaft
- Anzahl Touristen
- Entwicklung der Preise für Bauland
- Grösse der genutzten Landwirtschaftsflächen
- Fortlaufende Lärm-/Geräuschmessungen an neuralgischen Punkten
- Studie zur Zufriedenheit der Einwohner
- Aktuelle, weitere Belastungen (Kieswerk, Fluglärm,...)
- ...

Die Wirksamkeit der empfohlenen Massnahmen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die Homogenität der Ziele innerhalb der Bevölkerung in der Standortregion, die vorhandenen Ressourcen (finanziell, kulturell, etc.) oder bestehende andere Konflikte/Partnerschaften sind nur eine kleine Auswahl. Dies ist auch der Grund dafür, dass in Bezug auf die Auswirkungen und Empfehlungen **keine Priorisierung** stattfinden kann, solange die spezifischen Eigenschaften der Standortregion nicht bekannt sind. **Die tatsächliche Umsetzung der Massnahmen muss deshalb zwingend an die Verhältnisse in der Standortregion bzw. der Nachbarregion angepasst werden.**

Es wird deshalb empfohlen, dass die Standortregion partizipativ mit der Bevölkerung, aber auch unter Einbezug von Expertisen (politisch, ökonomisch, ökologisch, soziologisch, psychologisch, technologisch, etc.) eine stimmige Rangierung aller Auswirkungen des Tiefenlagers erstellt. Diese Liste geht weit über die im Rahmen des vorliegenden Berichts behandelten Themengebiete hinaus. Basierend auf dieser Liste können Massnahmen bestimmt, ebenfalls rangiert und entsprechend den vorhandenen Mitteln umgesetzt werden.

Von zentraler Wichtigkeit für die erfolgreiche Massnahmenumsetzung ist ein kontinuierliches Monitoring der zukünftigen Entwicklungen, die Priorisierung zielführender Massnahmen und die Anpassung an regionsspezifische Merkmale.

4.4 Empfehlungen Zusatzfragen «Gesundheitswirtschaft»

GW01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Gesundheitswirtschaft in „Regio“.

Als Hauptursache für ein Negativimage der Gesundheitswirtschaft in „Regio“ wurde das mangelnde Vertrauen (z.B. in die Sicherheit der technischen Anlagen und Kompetenz der Betreiber) identifiziert.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme GW01-A	Offensive, transparente Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikation zur Planung und zum Prozess eines Tiefenlagers transparent und offensiv gestalten, um Grundlagen für Vertrauen in und die Glaubwürdigkeit von Aussagen zu schaffen Beginn bereits in der Diskussionsphase (bevor ein Standort festgelegt ist)
Massnahme GW01-A	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Minimierung von Misstrauen gegenüber Aussagen (Misstrauen ist ein potenzieller Negativeinfluss auf das Image)

Massnahme GW01-B	Kommunikation auf den Ebenen von „harten“ und „weichen“ Faktoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation nimmt die Befürchtungen aller betroffenen Parteien (Bevölkerung, Patienten, Investoren, etc.) ernst • „Harte Fakten“ (z.B. naturwissenschaftliche Messwerte, Kosten, etc.) sind die unerlässliche Grundlage für jede Kommunikationsmassnahme • Auch Aspekte berücksichtigen, die nicht direkt mess- und objektivierbar sind • Individuell wahrgenommene Ungerechtigkeiten oder existierende Unsicherheiten thematisieren • Aufzeigen, dass auch Massnahmen geplant und durchgeführt werden, die über das objektiv Nötige bzw. gesetzlich Vorgeschriebene hinausgehen • Zielgruppengerechte Medien und Inhalte wählen (<i>Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Patienten, Kunden, Mitarbeitenden, etc. der Gesundheitswirtschaft in „Regio“ Forschungsberichte durchlesen, wenn sie vor der Entscheidung stehen, die Gesundheitsangebote von „Regio“ zu nutzen oder nicht. Misstrauen kann nicht abgebaut werden, indem allen Anspruchsgruppen die gleiche Information, auf die gleiche Art und Weise angeboten wird</i>) Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Informationen sind verständlich und dem jeweiligen Kontext angepasst

Massnahme GW01-C	<p>Deklaration der Informationsquelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Fakteninformationen“ sollten sich auf mehr als einer Quelle abstützen. Meinungen sowohl von Befürwortern von Tiefenlagern als auch von Gegnern müssen Platz eingeräumt werden • Zusätzlich glaubwürdige, unabhängige (durchaus auch ausländische) Personen oder Organisationen hinzuziehen, welche die Informationen bestätigen oder gegebenenfalls auf Fehler hinweisen. Neben NGOs, wie Naturschutzorganisationen, könnten dies auch Vertreter aus Ländern sein, die bereits Erfahrungen mit gTL haben und deren Expertise allgemein anerkannt ist (Forschung, Politik usw.). <p><i>Anmerkung: Vertrauen ist die Basis dafür, dass Informationen glaubhaft sind. Um Informationen vertrauen zu können, ist es notwendig zu wissen, woher diese Information stammt. Das Image des Absenders/der Absenderin einer Information wirkt sich auch auf die Information selber aus.</i></p>
	<p>Erwartete Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Glaubwürdigkeit von Informationen • Wenn die gleiche Information von mehreren Quellen bestätigt wird, steigert dies die Glaubwürdigkeit der Information
Massnahme GW01-D	<p>Unschädlichkeit der Produkte/Dienstleistungen belegen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klar deklarieren durch ausgewiesene Fachexperten, dass die Produkte/Dienstleistungen nicht schädlich sind (z.B. Medikamente, Badewasser, ...) • Fortlaufende, überprüfte Messungen
	<p>Erwartete Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befürchtungen, dass die Produkte/Dienstleistungen radioaktiv strahlen nehmen ab, wenn langfristig aufgezeigt werden kann, dass es nicht zu Kontamination kommt

Massnahme GW01-E	Neutrale Fachstelle für Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none">• Etablierung einer neutralen Fachstelle für Kommunikation, bspw. im Auftrag des BFE• Fachstelle ist heterogen zusammengesetzt aus Befürwortern und Gegnern
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Mitteilungen, die von dieser Fachstelle verbreitet werden, haben eine höhere Glaubwürdigkeit, weil sie nur Informationen enthalten, denen Befürworter und Gegner zustimmen konnten
Massnahme GW01-F	Einordnung neuer Informationen
	<ul style="list-style-type: none">• Studien mit neuen Erkenntnissen zur (Un-)Gefährlichkeit kompetent in das bestehende Wissen einordnen (<i>Heisst die neue Information, dass alles bisher Gesagte falsch war? Betrifft es nur bestimmte Aspekte/Situationen? Wie muss das Verhalten angepasst werden?</i>)
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Neue Erkenntnisse werden weder über- noch unterbewertet• Gefahr des Vorwurfs der Verheimlichung vermeiden

GW02 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach „Life-Style-Gesundheitsangeboten“, wie z.B. Bäder, Kuren, etc.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme GW02-A	Marketing
	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitig ein intensiviertes (aber nicht verteidigendes) Marketing für „Life-Style-Angebote“ in „Regio“ starten • Ziel ist es, schon vor der Festlegung des definitiven Standortes und dem Beginn der Bauarbeiten eine etablierte Marke aufzubauen (sofern diese nicht bereits vorhanden ist)
Massnahme GW02-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Region mit einer bereits etablierten Marke wird durch Negativeinflüsse potenziell weniger stark beeinflusst als eine Region, deren Gesundheits-/Life-Style-Angebote kein starkes Branding haben

Massnahme GW02-B	Regionenübergreifendes Konsortium
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss der Standortregion mit Nachbarregionen in Bezug auf „Markenaufbau“/Marketing <p><i>Anmerkung: Gerade „Life-Style-Angebote“, wie Bäder etc. sind oft Gesundheitsangebote, die als Tagesausflug oder im Rahmen von kurzen Aufenthalten genutzt werden. Ein möglichst breites Angebot könnte die Attraktivität dieser Angebote erhöhen.</i></p>
Massnahme GW02-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • „Marke“ der Standortregion reagiert weniger sensibel auf die Negativeinflüsse eines Tiefenlagers • Selbst wenn das gTL direkt in „Regio“ zu liegen kommt, profitiert „Regio“ auch vom Image des viel grösseren Konsortiums, in welchem auch Regionen sind, die von den Negativeinflüssen des gTL nicht betroffen sind

GW03 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Attraktivität von „Regio“ und der Nachbarregion für qualifizierte Arbeitnehmende.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme GW03-A	Andere Anreize für Arbeitnehmende schaffen
	<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Job-Wohn-Kombiangebote anbieten • Steuervergünstigungen • Staatliche Unterstützung bei Unternehmensgründungen/-ansiedlung • Attraktive Aufstiegschancen innerhalb der Gesundheitsbranche bieten (z.B. frühe Verantwortungsübernahme)
Massnahme GW03-A	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität von „Regio“ (bzw. die Nachbarregion) als Arbeitsort erhöhen

4.5 Empfehlungen Zusatzfragen «Nachbarschaftseffekte»

NE01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Nachbarregion.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE01-A	Frühzeitiger Aufbau einer Marke
	<ul style="list-style-type: none"> • Imagekampagne für die Nachbarregion • Optionen: Denkbar ist die „eigene Aufwertung durch klare Abgrenzung“ zur Standortregion oder (als konträre Strategie) Kombiangebote in Zusammenarbeit mit „Regio“ (z.B. „<i>Hotelangebot in ‚Regio‘ und Freizeitangebote in ‚Regio‘ sowie Nachbarregionen</i>“)
Massnahme NE01-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Je stabiler und positiver die Aussenwahrnehmung der Marke/ Eigenschaften der Nachbarregion vor der Etablierung des gTL ist, desto weniger wird sie durch die negativen Imageeinflüsse des gTL beeinflusst/überdeckt

Massnahme NE01-B	Gemeinsamer Marketingauftritt mit Standortregion
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss von „Regio“ und Nachbarregion und gemeinsamer Marketing-Auftritt im Bereich Tourismus, Kultur, „Identität“, Wirtschaft. Die wahrgenommenen Grenzen verlaufen ja auch nicht unbedingt entlang der Gemeinde-/Landesgrenzen • Beginn dieser überregionalen Aktivitäten schon ab Phase Diskussion
Massnahme NE01-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer starken, positiv besetzten Marke für die gesamte Region, die potenziell von einem Negativimage eines gTL betroffen sein könnte

Massnahme NE01-C	Bedürfnisgerecht kommunizieren und auf emotionale Ebene eingehen
	<ul style="list-style-type: none"> • Diejenigen Aspekte ansprechen, die „wirklich bewegen“ • Naturwissenschaftliche, messbare Fakten sind eine unerlässliche Grundlage. Falls nötig, Aufklärung gewährleisten (im Sinne einer Richtigstellung von Missverständnissen) • Gleichzeitig aber auch auf individuelle Sorgen eingehen (z.B. wahrgenommene Ungerechtigkeiten, erlebte Negativauswirkungen, etc.) • Art und Umfang der kommunizierten Inhalte den aktuellen und individuellen Bedürfnissen anpassen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Beispiel: Während sich eine Person nur dafür interessiert „Ist es sicher, sich in der Nachbarregion aufzuhalten?“, will eine andere Person vielleicht die genauen naturwissenschaftlichen Gründe dafür wissen, warum keine erhöhte Strahlung vorhanden ist und was alles unternommen wurde, dass das auch in Zukunft so bleibt</i> • Für unterschiedliche Zielgruppen und Informationsbedürfnisse entsprechende Informationsangebote bereitstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Beispiel: Vergleichbar mit der Webseite des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF (www.slf.ch). Sie bietet je nach Informationsbedürfnis die einfache Aussage „an diesem Ort ist das Ski-Fahren sicher/unsicher“ bis hin zur Möglichkeit, Details über die Schneebeschaffenheit zu erhalten oder gar eigene Messwerte hoch zu laden</i>
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Individuell relevante Information ist rechtzeitig vorhanden • Weniger Frustration • Erhöhte Glaubwürdigkeit

Massnahme NE01-D	Klare Abgrenzung zu „Regio“
	<ul style="list-style-type: none"> Nachbarregion baut bewusst ein Image auf, das sich stark von „Regio“ abgrenzt
Massnahme NE01-E	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Ziel ist es, physisch evtl. nicht vorhandene Grenzen (z.B. ein Berg) zumindest in der Wahrnehmung der Leute zu schaffen Je stärker die (wahrgenommene) Trennung zwischen „Regio“ und der Nachbarregion ist, desto weniger wirken sich die Negativeffekte des gTL auf die Nachbarregion aus
Massnahme NE01-F	Neutraler Name für die Standortregion
	<ul style="list-style-type: none"> Die Bezeichnung, die der Standortregion gegeben wird, darf nicht der Name der Region oder Nachbarregion sein Vorbild dafür sind die aktuellen Regionenbezeichnungen der potenziellen Standortregionen
Massnahme NE01-G	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Weniger Assoziation zwischen Standortregion und Nachbarregion
Massnahme NE01-H	Neue, andere Attraktionen schaffen
	<ul style="list-style-type: none"> Neue Attraktionen schaffen, mit denen die Nachbarregion assoziiert wird Diese Angebote sollten möglichst wenig von negativen Imageeinflüssen eines Tiefenlagers betroffen sein (z.B. eine Indoor-Kletterhalle, Skatepark, Shoppingangebote, kulturelle Angebote, etc.)
Massnahme NE01-I	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Aufwertung der Nachbarregion mit Angeboten, die nicht mit dem gTL assoziiert werden

NE02 – Ein Tiefenlager hat Negativ- aber auch Positiveinflüsse auf das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen „Regio“ und Nachbarchschaftsregionen.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE02-A	Überregionale Aktivitäten fördern
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung gemeinsamer Aktivitäten zwischen Nachbarregion und Standortregion • Beispielhafte Ideen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Auf politischer Ebene: gemeinsame Gemeindeversammlungen, Gemeindeveranstaltungen</i> ○ <i>Individueller Austausch: überregionale Feste oder Ausstellungen</i> • Wichtig dabei sind auch mediale Berichterstattungen über diese Aktivitäten, damit zumindest auch diejenigen Personen informiert werden, die persönlich nicht teilnehmen konnten
Massnahme NE02-A	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliches Kennenlernen und gemeinsame Aktivitäten bauen Spannungen ab

<p>Massnahme NE02-B</p>	<p>Positive Aspekte der Zusammenarbeit aktiv kommunizieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positiv-Effekte (nachdem sie eingetreten sind) aktiv bewerben und explizit kommunizieren. <ul style="list-style-type: none"> ◦ <i>Gibt es wirtschaftliche Kooperationen, die entstanden sind?</i> ◦ <i>Gibt es politische Projekte, für welche man sich überregional einsetzt?</i> ◦ <i>Denkbar sind auch Statistiken mit einem Augenzwinkern: Wie entwickelt sich die Zahl der überregionalen Eheschliessungen?</i> • Derartige positive Entwicklungen bewusst und auch mit Stolz kommunizieren und leben <p>Erwartete Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird in jedem Fall auch positive Aspekte der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens zwischen der Standortregion und der Nachbarregion geben. Werden diese aktiv kommuniziert, reduziert man die Gefahr, dass nur die negativen Beispiele die Diskussion dominieren
<p>Massnahme NE02-C</p>	<p>Negativauswirkungen nicht unter den Tisch kehren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Negativeffekte zeitnah und aktiv über Kommunikationsmassnahmen aufnehmen <p><i>Anmerkung: Werden Negativeffekte als unwichtig und irrelevant behandelt oder nicht offen diskutiert, schürt das potenziell unnötigen Ärger und die Themen brodeln möglicherweise „unter der Oberfläche“ weiter. Dies kann sich negativ auswirken, wenn zu einem späteren Zeitpunkt die Kooperation von zwei Streitparteien notwendig wäre.</i></p> <p>Erwartete Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine proaktive Diskussion der Negativaspekte ermöglicht es, nach Lösungen zu suchen, die breit abgestützt und akzeptabel sind • Erhöhung der Glaubwürdigkeit, weil nichts verheimlicht wird

Massnahme NE02-D	Nichts unmögliches Versprechen
	<ul style="list-style-type: none">• Klar kommunizieren, dass es nie möglich sein wird, alle potenziellen negativen Einflüsse eines Tiefenlagers zu verhindern• Das Versprechen einer „heilen Welt“ ist nicht mehr zeitgemäss und in höchstem Masse unglaubwürdig. Ein solches Versprechen zerstört das Vertrauen und erschwert die zukünftige Zusammenarbeit. Dies muss in der Kommunikation aller Parteien deutlich werden• Ziel ist es, Negativeinflüsse zu minimieren und die Resilienz aller Betroffenen (also ihre Fähigkeit mit den Negativeinflüssen umzugehen) zu erhöhen
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Erhöhung der Glaubwürdigkeit, weil nichts „Falsches“ versprochen wird

NE03 – Ein Tiefenlager hat Negativ-, aber auch Positiveinflüsse auf Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen Befürwortern und Gegnern innerhalb der Nachbarschaftsregion.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
		Verschluss
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE03-A	Existierende Initiativen unterstützen und kommunizieren
	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits existierende, positive Initiativen, welche die Kooperation zwischen Befürwortern und Gegnern fördern, aktiv unterstützen • Wo politische Zusammenarbeit (z.B. in einem anderen Themenfeld) bereits existiert, diese breit kommunizieren • Bereits existierende, von selbst gewachsene Projekte haben gegenüber neu konzipierten Projekten den Vorteil, dass ihre Etablierung mit weniger Aufwand verbunden ist und sie potenziell über eine höhere Glaubwürdigkeit verfügen
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine vermehrte Zusammenarbeit von Befürwortern und Gegnern in anderen Themenfeldern kann die Zusammenarbeit im Rahmen des Tiefenlagers positiv unterstützen und Spannungen abbauen

Massnahme NE03-B	Weiteres Gemeinschaftsprojekt <ul style="list-style-type: none"> • Situationen schaffen, in denen Befürworter und Gegner des gTL auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. <i>Infrastrukturprojekte, Renaturierungen, positiv besetzte Umweltprojekte (z.B. Solaranlage), ...</i> • Etablierte Kooperationswerkzeuge (z.B. Regionalkonferenz, Bürgervereinigungen, Fachgruppen, etc.) für weitere Themen nutzen • Es besteht die Gefahr, dass das Tiefenlagerprojekt das einzige Projekt ist, bei dem sich Befürworter und Gegner gemeinsam engagieren. Jeder ist deshalb über Jahre entweder der Pro- oder Kontraseite zuzuordnen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Die Zusammenarbeit in einem Projekt, das mit dem Tiefenlager nichts zu tun hat, unterstützt das gegenseitige Kennenlernen und das Verständnis des jeweiligen anderen Standpunktes und der Beweggründe • Gibt es noch ein anderes Gemeinschaftsprojekt in der Region (neben dem gTL), würden mit hoher Wahrscheinlichkeit die Grenzen zwischen Pro und Kontra nicht entlang der gleichen Linie laufen
Massnahme NE03-C	Informellen Austausch fördern <ul style="list-style-type: none"> • Den informellen Austausch innerhalb der Nachbarregion fördern, indem z.B. Feste oder andere öffentliche Anlässe durchgeführt werden • Die Bewohner sollen sich auch in Situationen treffen, die nichts mit dem Tiefenlager zu tun haben • Personen, die sich immer nur im Rahmen des Tiefenlagers sehen und diesbezüglich unterschiedliche Lager (Pro oder Kontra) vertreten, haben kaum die Möglichkeit, sich in einer informellen Atmosphäre auszutauschen und vielleicht auch kennen zu lernen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Befürwortern und Gegnern verbessern

Massnahme NE03-D	Ehrliche Kommunikation dessen, was möglich ist <ul style="list-style-type: none">• Klar kommunizieren, dass es nie möglich sein wird, alle potenziellen negativen Einflüsse eines Tiefenlagers zu verhindern. Ziel ist es, die Belastungen zu minimieren• Gleichzeitig darf aber auch nicht ignoriert werden, dass eine Herausforderung, wie sie ein gTL darstellt, auch positive Auswirkungen auf die Kooperation und die Zusammenarbeit zwischen Menschen haben kann
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Zu behaupten, man könne alle Negativauswirkungen verhindern, ist eine genauso unglaubliche Aussage, wie zu sagen, dass eine Kooperation überhaupt nicht möglich sei. Beide Extrempositionen schaden dem gegenseitigen Vertrauen, dass die Partizipation ernst gemeint ist

NE04 – Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für hochgebildete und/oder wirtschaftlich gut situierte Bewohner und Zuzüger.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE04-A	Standortförderung mit Fokus auf die Anwohner
	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppengerechte sowie sozialverträgliche Standortförderungs-massnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Nachbarregion für potenzielle Anwohner • Denkbar sind Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Verkehrsanbindungen, Naherholungsgebiete, etc.), steuerliche Entlastungen oder auch kulturelle Angebote
Massnahme NE04-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Negativauswirkungen auf die Attraktivität der Nachbarregion als Wohnort können durch Positivaspekte zumindest teilweise kompensiert werden

Massnahme NE04-B	Standortförderung mit Fokus auf Arbeitgeber
	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppengerechte, sozialverträgliche, die Unternehmen unterstützende Standortförderungs-massnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität der Nachbarregion für interessante Arbeitgeber • Denkbar sind steuerliche Entlastungen, Entlastungen in Bürokratiefragen, Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Verkehrsinfrastruktur, Technoparks, etc.) oder auch Vergünstigungen des Baulands
Massnahme NE04-C	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Negativauswirkungen auf die Attraktivität der Nachbarregion für Unternehmen, können durch Positivaspekte zumindest teilweise kompensiert werden

Massnahme NE04-C	Standortförderung mit Fokus auf Forschung
	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppengerechte sowie sozialverträgliche, die Unternehmen unterstützende Standortförderungsmassnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität der Nachbarregion für interessante Arbeitgeber im Bereich der Forschung • Denkbar sind steuerliche Entlastungen, Entlastungen in Bürokratiefragen, Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Verkehrsinfrastruktur, Technoparks, etc.) oder auch Vergünstigungen des Baulands • Gleichzeitig kann versucht werden, dass Thema „Radioaktivität“ als Thema z.B. für einen Forschungsstandort/-schwerpunkt aktiv zu nutzen (im Sinne einer „Silicon Valley“-Strategie)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Negativauswirkungen auf die Attraktivität der Nachbarregion für Unternehmen können durch Positivaspekte zumindest teilweise kompensiert werden
Massnahme NE04-D	Mit-Nutzung der für das gTL geplanter Infrastrukturen
	<ul style="list-style-type: none"> • Die für das gTL geplanten Infrastrukturmassnahmen (z.B. Verkehrsinfrastruktur) so gestalten, dass sie während den Phasen Bau und Betrieb, aber auch danach, für die Region einen Mehrwert bieten • Investitionen in Infrastrukturen, die in jedem Fall für das gTL anfallen, sozial, ökologisch und ökonomisch verträglich und nachhaltig planen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Standortattraktivität ohne zusätzliche Investitionsmassnahmen • Nutzenaspekte des gTL werden für breitere Schichten in der Gesellschaft spürbar

NE05 – Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für Touristen.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE05-A	Tiefenlager als Attraktion nutzen
	<ul style="list-style-type: none"> • Das Tiefenlager in den Phasen Bau und Betrieb als Attraktion nutzen • Wenn möglich, Fahrten in die Tiefe anbieten. Falls nicht möglich, zumindest ein attraktives Besucherzentrum erstellen • Die Nähe der Tourismusregion zu „Regio“ als touristisch attraktiv bewerben • Tiefenlager als ein weltweit einmaliges Bauobjekt bzw. „Projekt der Menschheit“ vermarkten
Massnahme NE05-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität der Nachbarregion für Touristen steigern

Massnahme NE05-B	(Neu-)Ausrichtung auf spezifische Zielgruppe
	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusste (Neu-)Ausrichtung der Tourismusregion auf Personengruppen, die sich wegen dem Tiefenlager wenig Sorgen machen oder sogar aktiv daran interessiert sind • Ausbau touristischer Angebote, die eben diese Zielgruppe ansprechen
Massnahme NE05-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt bzw. Aufbau der Tourismuswirtschaft in der Nachbarregion

NE06 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach Bauland in der Nachbarregion.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme NE06-A	Standortförderung mit Blick auf Anwohner
	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur) fördern • Steuererleichterungen
Massnahme NE06-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • (Teilweise) Kompensation der Negativeinflüsse des Tiefenlagers durch Positivanreize

Massnahme NE06-B	Standortförderung mit Blick auf interessante Arbeitgeber
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Infrastruktur (z.B. Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur) • Steuererleichterungen • Unterstützung in Bürokratiefragen
Massnahme NE06-C	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • (Teilweise) Kompensation der Negativeinflüsse des Tiefenlagers durch Positivanreize

4.6 Empfehlungen Zusatzfragen «Kumulierte Belastungen»

ZB01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Umwelt in den Phasen Bau und Betrieb.

Anmerkung: die konkrete Umweltverträglichkeit ist standortbezogen und entsprechend dem konkreten Bauplan im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) abzuklären.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB01-A	Definition von Schutzzielen und -massnahmen
	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung der Bau- und Betriebsarbeiten in Absprache mit der Bevölkerung Klärung, wann wie viel Lärm akzeptabel ist
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> Minimierung der Belastung durch Bauemissionen wie Lärm, Verkehr oder Erschütterungen

Massnahme ZB01-B	Regelmässige Berichterstattung und Kontrolle
	<ul style="list-style-type: none">• Regelmässige (wo möglich permanente), proaktive Berichterstattung durch Baubetreiber (z.B. in Bezug auf mögliche Umweltbelastungen)• Vorankündigung von anstehenden Arbeiten• Regelmässige Kontrolle der gemachten Angaben durch unabhängiges Kontrollorgan
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Minimierung der Belastung durch Bauemissionen wie Lärm, Verkehr oder Erschütterungen

ZB02 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Menge und Qualität von Landwirtschaftsflächen.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB02-A	Kompensation für Landwirte
	<ul style="list-style-type: none"> • Kompensationszahlungen an Landwirte • Kompensation für Landwirte durch Bereitstellung von Flächen in anderen Regionen
Massnahme ZB02-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Auswirkungen auf Landwirte werden ausgeglichen

Massnahme ZB02-B	Umzonung von Landwirtschaftsgebieten
	<ul style="list-style-type: none"> • Umzonung von Landwirtschaftszonen in Naturschutzgebiete • Umzonung von Landwirtschaftszonen in Bauzonen • Umzonung von Landwirtschaftszonen in Industriezonen
Massnahme ZB02-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von zusätzlichem Erholungsraum • Förderung des Tourismus bzw. der Wirtschaft

Massnahme ZB02-C	Umzonung in Landwirtschaftsgebiete <ul style="list-style-type: none">• Umzonung von Bauzonen in Landwirtschaftszonen• Umzonung von Industriezonen in Landwirtschaftszonen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Schaffung von neuen Landwirtschaftsflächen als Ersatz

ZB03 – Ein Tiefenlager hat Negativ- und Positiveinflüsse auf Menge und Qualität von Erholungsgebieten und unverbauter Natur.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB03-A	Schutzmassnahmen während Bau und Betrieb
	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutzmassnahmen ergreifen (z.B. Lärmschutzmauern, modernes Rollmaterial, etc.) • Diejenigen Arbeiten mit starken Emissionen (Lärm, Geruch, Vibration, etc.) auf bestimmte Zeiträume beschränken • Rücksichtsvolle Planung in Bezug auf Fahrtwege
Massnahme ZB03-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Minimierung der Negativeinflüsse auf Qualität von Erholungsgebieten und unverbauter Natur

Massnahme ZB03-B	Renaturierung nach Verschluss
	<ul style="list-style-type: none"> • Während Bau & Betrieb: Partizipativ erarbeiten, was für eine „Art von Natur“ nach Verschluss angestrebt werden soll • Nach Verschluss: Basierend auf partizipativ erarbeitetem Konzept eine „Verbesserung“ über den Ursprungszustand hinaus erreichen
Massnahme ZB03-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Situation über den ursprünglichen Zustand hinaus

Massnahme ZB03-C	Alternativen schaffen
	<ul style="list-style-type: none">• Möglichkeiten für Indooraktivitäten (z.B. Indoor-Bikepark, Indoor-Kletterpark, Hallenbad, etc.) schaffen• Aktivitäten fördern, die nicht/kaum vom Tiefenlager beeinflusst sind, weil sie selber laut sind (z.B. Motocross, Fahrsicherheits-Gelände, Paintball, etc.)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Neue, alternative Freizeitaktivitäten
Massnahme ZB03-D	Aufwertung der verbliebenen Gebiete
	<ul style="list-style-type: none">• Unbetroffene Gebiete zu Schutzgebieten erklären• Partizipativ erarbeiten, wie die Natur in diesen Gebieten aufgewertet werden soll (z.B. Konfliktpotenzial zu bestehenden Nutzungen ausgleichen)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Alternative Erholungsräume

Massnahme ZB03-E	Überregionale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none">• Regionen nicht entlang von „politischen“ Grenzen, sondern als Lebensräume betrachten• Überregionale Massnahmen ergreifen, um die Auswirkungen zu minimieren (z.B. alternative Bereiche für den Wildwechsel schaffen, etc.)• Überregionale Zusammenarbeit auch touristisch nutzen (z.B. „in wenigen Kilometern Entfernung gibt es ein schönes Naturschutzgebiet“)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Regionale Auswirkungen durch überregionale Massnahmen abfedern

ZB04 – Ein Tiefenlager hat potenziell positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt / die lokale Wirtschaft in den Phasen Bau und Betrieb.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB04-A	Lokale Arbeitnehmende fördern
	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte, frühzeitige Ausbildungsangebote für Bewohner aus der Region schaffen, um sie auf die zukünftigen Jobs vorzubereiten • Quoten für Anteile an lokalen Mitarbeitenden festlegen • Arbeiten, die überall ausgeführt werden könnten (z.B. Planungsarbeiten) in der Standortregion ansiedeln
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Arbeitnehmer von den neu entstehenden Arbeitsplätzen profitieren lassen

Massnahme ZB04-B	„Gegengeschäfte“
	<ul style="list-style-type: none"> • Lokales Gewerbe unterstützen (z.B. lokale Bäckerei liefert Zwischenverpflegungen, lokales Gastgewerbe liefert/bietet Mittagessen, Übernachtungen in lokalen Hotels, etc.)
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Lokales Gewerbe profitiert von den finanziellen Mitteln, die in die Region fliessen

ZB05 – Ein Tiefenlager verursacht Lärm bei Bau und Betrieb.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB05-A	Absprache mit lokaler Bevölkerung
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktiver Austausch mit den Anwohnenden, wann und wie der Lärm am wenigsten stört, welche Schutzmassnahmen getroffen werden könnten, etc. und diese Bedürfnisse berücksichtigen • Absprache mit den Anwohnenden, welche Routen für die Fahrten gewählt werden sollten • Massnahmen über die Pflichtmassnahmen hinaus planen
Massnahme ZB05-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehender Lärm/entstehende Geräusche belasten die Anwohnenden weniger

Massnahme ZB05-B	Information der lokalen Bevölkerung
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Information der Anwohnenden, welche Arbeiten wann anstehen und mit welchen Belastungen zu rechnen ist • Möglichkeiten zum Besuch der Baustelle(n), um zu sehen, welche Arbeiten durchgeführt werden und woher der Lärm stammt
Massnahme ZB05-B	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Besseres Verständnis dafür, warum Lärm entsteht/Geräusche entstehen, wann diese zu erwarten sind und wann diese wieder aufhören • Entstehender Lärm/entstehende Geräusche belasten weniger

Massnahme ZB05-C	Physische Massnahmen <ul style="list-style-type: none">• Technische/physische Massnahmen ergreifen, um den Lärmpegel so tief als möglich zu halten (z.B. Lärmschutzwände, neues Rollmaterial etc.)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Messbare Geräuschbelastung auf ein Minimum reduzieren

ZB06 – Ein Tiefenlager hat Negativauswirkungen auf die Beziehung zwischen Befürwortern und Gegnern.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB06-A	Existierende, positive Initiativen aktiv unterstützen
	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Aktivitäten der „Streitparteien“ aktiv fördern (z.B. gemeinsames Bier nach Debatten)
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Verhindern einer Verhärtung der negativen Beziehung zwischen Befürwortern und Gegnern

Massnahme ZB06-B	Zusätzliches Gemeinschaftsprojekt initiieren
	<ul style="list-style-type: none"> Ein anderes, neues „Gemeinschaftsprojekt“ fördern, bei dem die Grenzen zwischen Befürwortern und Gegnern nicht entlang der gleichen Linien laufen wie beim Tiefenlager
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> Das zusätzliche Projekt schafft Situationen, in denen Befürworter und Gegner miteinander zusammenarbeiten können

Massnahme ZB06-C	Informellen Austausch fördern
	<ul style="list-style-type: none">• Informellen Austausch fördern, indem man zusätzliche Aktivitäten initiiert oder fördert (z.B. Feste, Anlässe, etc.)• Menschen sollen sich nicht nur in Situationen treffen, bei denen sie sich über das Tiefenlager streiten
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Befürworter und Gegner lernen neue Seiten aneinander kennen• Schaffung von gegenseitigem Vertrauen
Massnahme ZB06-D	Realistische Kommunikation darüber, dass es keine perfekte Lösung geben wird
	<ul style="list-style-type: none">• Klare Kommunikation darüber, dass es nie möglich sein wird, alle negativen Einflüsse eines Tiefenlagers zu verhindern. Ziel ist es, diese zu minimieren und die Resilienz aller Betroffenen zu erhöhen• Weder Befürworter noch Gegner beanspruchen alleiniges Anrecht auf Wahrheit• Beide Seiten akzeptieren, dass ein Tiefenlager nicht nur positive bzw. negative Aspekte hat
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Stärkung des gegenseitigen Vertrauens• Anpassen der Erwartungen und damit verhindern, dass falsche Hoffnungen platzen

Massnahme ZB06-E	Streitkultur thematisieren
	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsame Erarbeitung von Verhaltensregeln• Klare Grenzen definieren, welches Verhalten als nicht mehr akzeptabel gilt (z.B. persönliche oder physische Angriffe)• Gegebenenfalls moderierten Austausch bei Dialogen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Abbrechen des Dialogs verhindern• Konstruktive Dialogführung unterstützen

ZB07 – Ein Tiefenlager führt dazu, dass das Bewusstsein für andere Belastungen in „Regio“ erhöht wird.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen		
Diskussion	Bau	Betrieb
Verschluss		
Kategorie der Auswirkung		
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität

Massnahme ZB07-A	Diskussion der Belastungen mit der Bevölkerung
	<ul style="list-style-type: none"> • Tiefenlager nicht isoliert von anderen Belastungen betrachten • Bevölkerung dazu aufrufen, andere Belastungen zu melden und zu „rangieren“
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für andere Belastungen in der Region wird gestärkt (als Grundlage für die Erarbeitung von Massnahmen)

Massnahme ZB07-B	Chance nutzen, um andere Belastungen zu beheben
	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipationsprozess nutzen, um gemeinsam Massnahmen zur Behebung der Belastungen zu erarbeiten • Mögliche Forderung: Behebung der anderen Belastungen als notwendige Bedingung für ein Tiefenlager (Behebung dieser Belastungen und/oder finanzielle Ansprüche)
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit (und eventuell vorhandene monetäre Mittel) werden eingesetzt, um bestehende Belastungen zu beheben

Massnahme ZB07-C	Chance nutzen, um „Regio“ zu optimieren
	<ul style="list-style-type: none">• Gesamtperspektive auf „Regio“ erarbeiten• Alle bestehenden Belastungen (inkl. Tiefenlager) gemeinsam betrachten und integrierte Massnahmen erarbeiten (z.B. Verkehrsprobleme lösen, indem man zusätzliche Infrastrukturen für Tiefenlager so konzipiert, dass sich auch die Verkehrssituation beruhigt) Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none">• Effizienter und nachhaltiger Mitteleinsatz• Weniger Belastungen

ZB08 – Ein Tiefenlager verändert potenziell die Identität von „Regio“.

(hauptsächliche) Auswirkung in den Phasen			
Diskussion	Bau	Betrieb	Verschluss
Kategorie der Auswirkung			
Aussenwahrnehmung	Eigenwahrnehmung	Flächennutzung	
Bauemissionen	Zusammenleben	Standortattraktivität	

Massnahme ZB08-A	Identität von Experten beschreiben lassen
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Identität erfassen (z.B. in Bezug auf wirtschaftliche, soziale, ökologische oder kulturelle Aspekte) • Geographen und Historiker dazu aufrufen, die „Identität“ von „Regio“ zu beschreiben (z.B. in Form einer Studie)
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Besseres Verständnis der Ausgangslage

Massnahme ZB08-B	Chance nutzen, die zukünftige Identität zu gestalten
	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung dazu aufrufen, die aktuelle und gewünschte zukünftige „Identität“ von „Regio“ zu definieren • Chance nutzen, um die neue Identität gemeinsam zu gestalten (Wo wollen wir hin? Wie können wir das schaffen?)
	Erwartete Wirkung
	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipativ und aktiv gestaltete, neue Identität

Massnahme ZB08-C	Externe Standortberatung einkaufen
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Mittel (z.B. Kompensationszahlungen) nutzen, um externe Experten einzukaufen und um Vorschläge zur Identitäts-gestaltung zu erarbeiten • Entscheid und konkrete Ausgestaltung partizipativ mit Bevölkerung erarbeiten
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Partizipativ und aktiv gestaltete, neue Identität (auf bestehende Erfahrung und professionelles Wissen zurückgreifen, ohne regio-nale Entscheidungshoheit aus der Hand zu geben)
Massnahme ZB08-D	Stärken-Schwächen-Profil erstellen
	<ul style="list-style-type: none"> • Für Region und (falls noch nicht vorhanden) für einzelne Gemein-den ein Stärken-Schwächen-Profil erstellen
	Erwartete Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Klarheit darüber, worauf aufgebaut werden kann, um eine neue Identität zu gestalten

5 Beispielhafte Umsetzungsvorschläge

Im Folgenden sind einige **beispielhafte, konkrete Umsetzungsvorschläge** für die **fiktive Standortregion „Regio“** aufgeführt. Diese sind nicht als Blaupausen zu verstehen, die in jeder tatsächlichen Standortregion 1:1 übernommen werden können/sollten. Vielmehr sollen sie veranschaulichen, wie die abstrakt formulierten Massnahmenempfehlungen aus *Kapitel 4* den realen Verhältnissen angepasst werden können.

Bei der Erstellung der Umsetzungsvorschläge wurde folgendermassen vorgegangen: Die betrachteten Auswirkungen stammen aus der Tabelle der Auswirkungen in *Kapitel 3.3 Auswirkungen*. Mögliche Massnahmen zu den unterschiedlichen Auswirkungen finden sich in den *Kapiteln 4.4 Empfehlungen Zusatzfragen «Gesundheitswirtschaft»*, *4.5 Empfehlungen Zusatzfragen «Nachbarschaftseffekte»* und *4.6 Empfehlungen Zusatzfragen «Kumulierte Belastungen»*. Diese sehr stark abstrahierten Empfehlungen wurden der spezifischen Situation in „Regio“ (jeweils beschrieben in jedem der vier Beispiele) angepasst.⁸

5.1 «Verhältnis zwischen Befürwortern und Gegnern »



Situation in „Regio“: Seit „Regio“ als mögliche Standortregion in Frage kommt, finden regelmässig Diskussionen über die unterschiedlichen Aspekte und Auswirkungen eines Tiefenlagers statt. Recht schnell haben sich dabei (neben einigen Unentschiedenen) zwei Lager gebildet. Die eine Seite will das Tiefenlager um jeden Preis verhindern, weil sie die Folgen als negativ und in

ihrem Ausmass als nicht akzeptabel oder nicht abschätzbar betrachtet. Die andere Seite ist der Meinung, dass ein Tiefenlager zwingend notwendig ist. Sie schätzen die Gefahren im Vergleich viel geringer und darum akzeptabel ein. Für die meisten ist diese Spaltung kein Problem und Teil eines jeden politischen Aushandlungsprozesses. Für einige sind dabei aber Grundwerte betroffen und für sie ist es schwierig, Freundschaften mit Vertretern der Gegenseite zu knüpfen oder aufrecht zu erhalten.

⁸ Eine Übersicht sämtlicher Auswirkungen und Massnahmen findet sich auch auf der Doppelseite am Ende dieses Berichts.

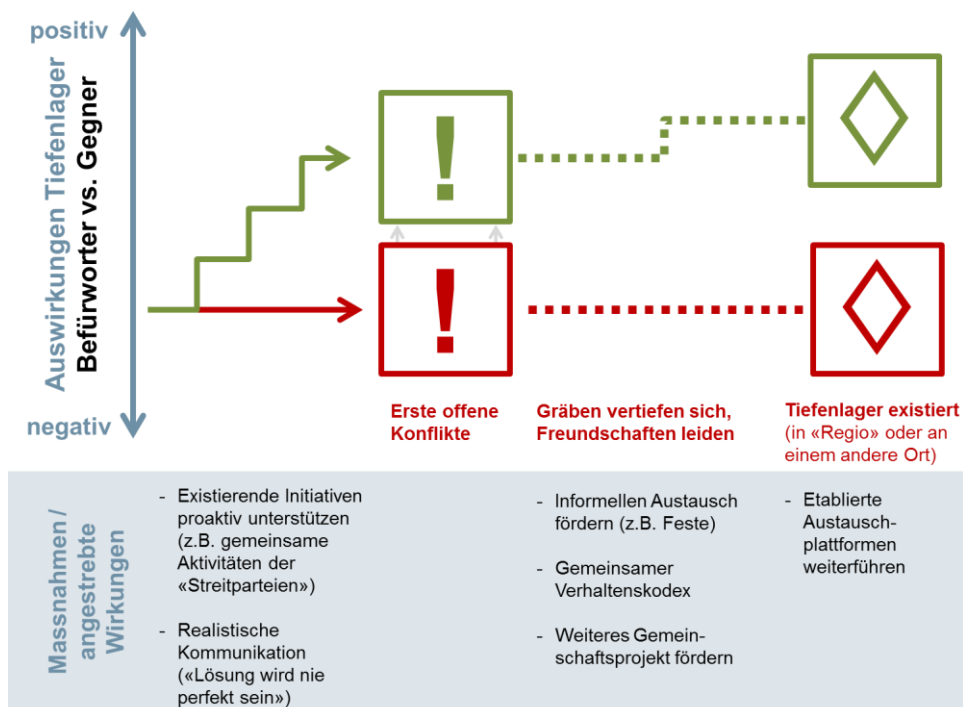
Massnahmen in „Regio“: Eine tiefe Spaltung zwischen Befürwortern und Gegnern will keine der beiden Seiten. Schliesslich will man in anderen Themenbereichen zusammenarbeiten können. Ausserdem ist es eine unnötige, zusätzliche Belastung für „Regio“, die das Tiefenlager mit sich bringt.

Schon zu einem Zeitpunkt, wo die Spaltung der beiden Parteien noch als unproblematisch betrachtet wird, werden existierende Initiativen der Zusammenarbeit aktiv bekannt gemacht und wo nötig gefördert. Der Sportklub in „Regio“ ist damit ebenso gemeint, wie das jährliche Volksfest, das mit den Nachbarregionen zusammen durchgeführt wird. Hinzu kommen Musikanlässe, wie auch kleine Dinge. So wird jede Sitzung zum Thema Tiefenlager mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen.

Von Anfang an ist auch den Befürwortern des Tiefenlagers klar, dass selbst der idealste Standort nicht perfekt sein wird. Auch bei ihm wird man Fehler ausmachen können und einzelne Anwohnende werden das Gefühl haben, zu den „Verlierern“ zu gehören. Diese Aspekte werden von beiden Parteien ernst genommen.

Kommt es doch zu einem tieferen Bruch und offenen Konflikten zwischen Befürwortern und Gegnern, wird die Streitkultur aktiv thematisiert. Ziel ist es, dass sich alle Beteiligten auf einen gemeinsamen Verhaltenskodex einigen, der den gegenseitigen Umgang miteinander regelt. Es wird zudem aktiv nach weiteren, weniger negativ besetzten Gemeinschaftsprojekten gesucht, die eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien erlauben. Es werden Situationen geschaffen, bei denen Kontrahenten am „gleichen Strick“ ziehen. Denkbar sind „positiv“ besetzte Umweltprojekte wie Renaturierungen von Naturgebieten.

Für „Regio“ und seine Nachbarregionen ist der rege Austausch zwischen seinen Bürgern auch eine Chance. Es werden deshalb Möglichkeiten gesucht, wie etablierte Werkzeuge (wie Versammlungen der Regionalkonferenz) über die geplante Dauer für andere Themen weitergenutzt werden können.



5.2 «Image der Gesundheitswirtschaft»



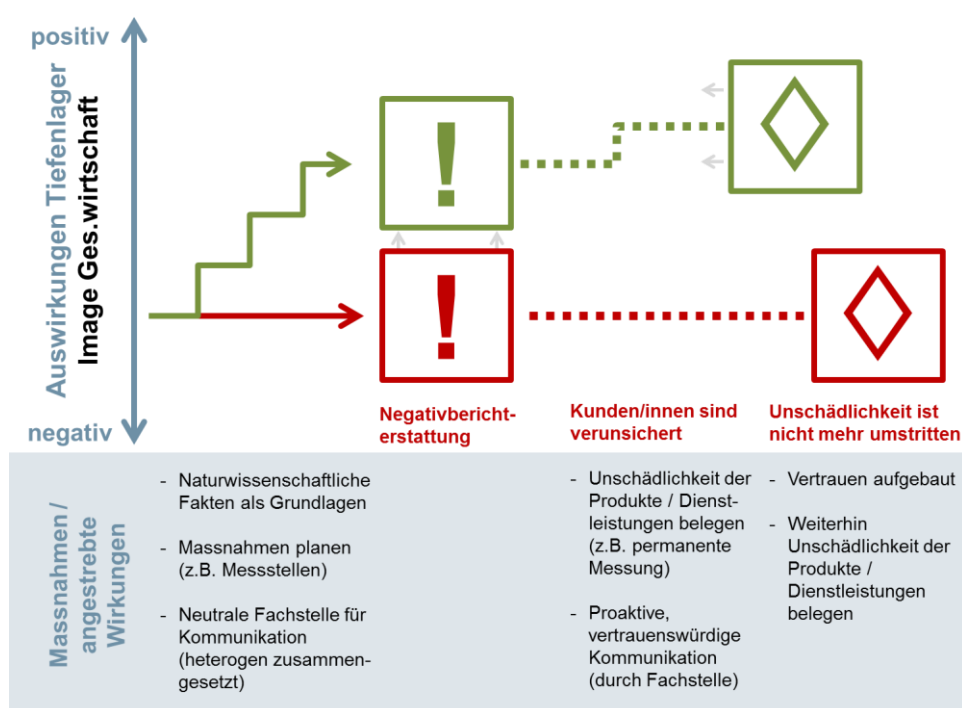
Situation in „Regio“: „Regio“ ist nicht nur eine potenzielle Standortregion, sondern auch ein beliebter Bäder- und Kurort. Es wird befürchtet, dass die Gäste, die nicht zwingend (z.B. durch einen Arzt/ eine Ärztin zugewiesen) die Angebote in „Regio“ benützen müssen, lieber auf Alternativen in anderen Regionen zurückgreifen.

Was den Gästen konkret Sorge macht, weiss man in „Regio“ auch nicht mit absoluter Sicherheit. Vielleicht ist es tatsächlich die Angst vor der Strahlung, vor dem Lärm (in den Phasen Bau und Betrieb) oder auch die Befürchtung, dass es zu „Anti-Atom“-Protesten in der Region kommt. Am wahrscheinlichsten wird eine Mischung von all diesen Aspekten erwartet, die sich als unscharf definiertes „Negativimage“ äussert.

Massnahmen in „Regio“: „Regio“ will nicht unnötig früh über das Tiefenlager kommunizieren. Man will keine „schlafenden Hunde“ wecken. Trotzdem laufen verschiedene Arbeiten lange bevor es zu einer eigentlichen Negativbeeinflussung des Images von „Regio“ kommt. Vorbereitend können vor allem wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet werden. So werden alle Gesundheitsdienstleistungen und -produkte aus „Regio“ fortlaufend auf ihre Radioaktivität hin überprüft. Um sicherzustellen, dass diese Messwerte

auch tatsächlich glaubwürdig sind, wird eine neutrale „Fachstelle für Kommunikation“ etabliert. Diese setzt sich zusammen aus Befürwortern sowie Gegnern des Tiefenlagers und kontrolliert als Gremium alle Publikationen.

Eine aktive Kommunikation nach aussen plant „Regio“ ab dem Moment, wo es tatsächlich zu Befürchtungen in der Öffentlichkeit kommt. Ab dann wird proaktiv kommuniziert, wie gemessen wird, wie die Messwerte sind und was diese bedeuten. Ziel ist es, dass möglichst schnell ein Zustand erreicht wird, in dem die Unschädlichkeit der Produkte/Dienstleistungen nicht mehr umstritten ist. Selbstverständlich werden aber auch dann die Messungen weiterhin fortgeführt, um diese Unschädlichkeit auch tatsächlich garantieren zu können.



5.3 «Identität von 'Regio'»



Situation in „Regio“: „Regio“ ist in den Augen von Aussenstehenden das, was gemeinhin als „heile Welt“ umschrieben wird. Ganz so ausgeprägt sehen das die Einwohner selber nicht, aber sie möchten den Charakter ihrer Region behalten, wie er ist.

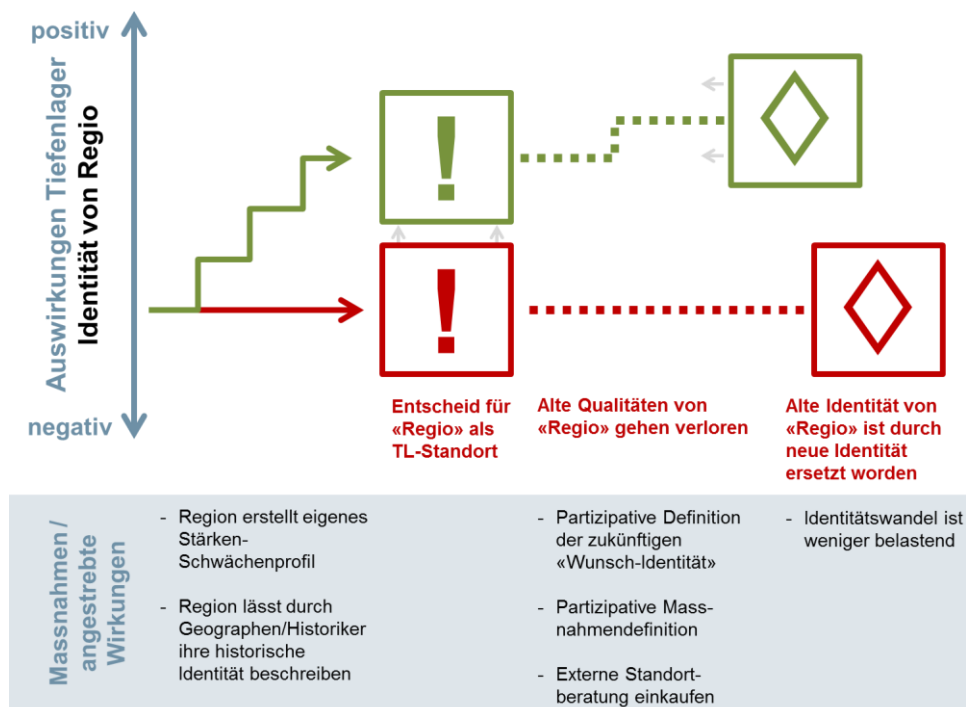
Es gibt kaum Verkehr und viel Natur. „Regio“ ist deshalb auch ein beliebter Ort für Familien, um sich den Traum vom Eigen-

heim zu erfüllen. Innerhalb der Gemeinden existiert ein vielfältiges Vereinsleben. Touristen, die sich in „Regio“ aufhalten, suchen vor allem Ruhe. Mit dem Tiefenlager – so die Befürchtung – würde diese Idylle zerstört. Die Region verliert ihre Identität.

Massnahmen in „Regio“: Lange bevor der Entscheid für „Regio“ als Tiefenlagerstandort gefällt wird, macht sich die Region Gedanken darüber, was den aktuellen Charakter / die Identität ihrer Region ausmacht. Die Region und/oder die darin befindlichen Gemeinden erstellen ein Stärken-Schwächenprofil um zu sehen, was schützenswert ist. Sie beauftragen zudem externe Experten (z.B. Historiker, Geographen, etc.) damit aufzuzeigen, was die Region auszeichnet und worauf aufgebaut werden kann.

Mit dem Entscheid für „Regio“ als Tiefenlagerstandort ist allen Beteiligten klar, dass sich der Charakter von „Regio“ mit hoher Wahrscheinlichkeit verändern wird. In welche Richtung diese Entwicklung gehen wird, wollen die Einwohner aber nicht von anderen bestimmen lassen. Partizipativ wird deshalb die „Wunsch-Identität“ erarbeitet, die „Regio“ in Zukunft auszeichnen soll. Ebenfalls gemeinsam – unter Zuhilfenahme von externen Standortberatern – werden Massnahmen entwickelt, um die Veränderung in die gewünschte Richtung voran zu treiben.

Ziel ist es, den kaum gänzlich vermeidbaren Identitätswandel für alle so wenig belastend zu machen wie möglich.



5.4 «Lärm durch Bau»



Situation in „Regio“: Seit „Regio“ als potenzielle, aber sehr wahrscheinliche Standortregion gilt, machen sich nicht nur die Bewohner Sorgen über den Lärm, der während der Bauphase des gTL entstehen wird. Auch potenzielle Zuzüger hadern damit, in eine Region zu ziehen, in der mehrere Jahre Lärmbelästigung zu erwarten ist. Befürchtet wird nicht ein Lärm, der durch

seine Lautstärke zu gesundheitlichen Problemen führt, sondern eine permanente, nervige Geräuschkulisse.

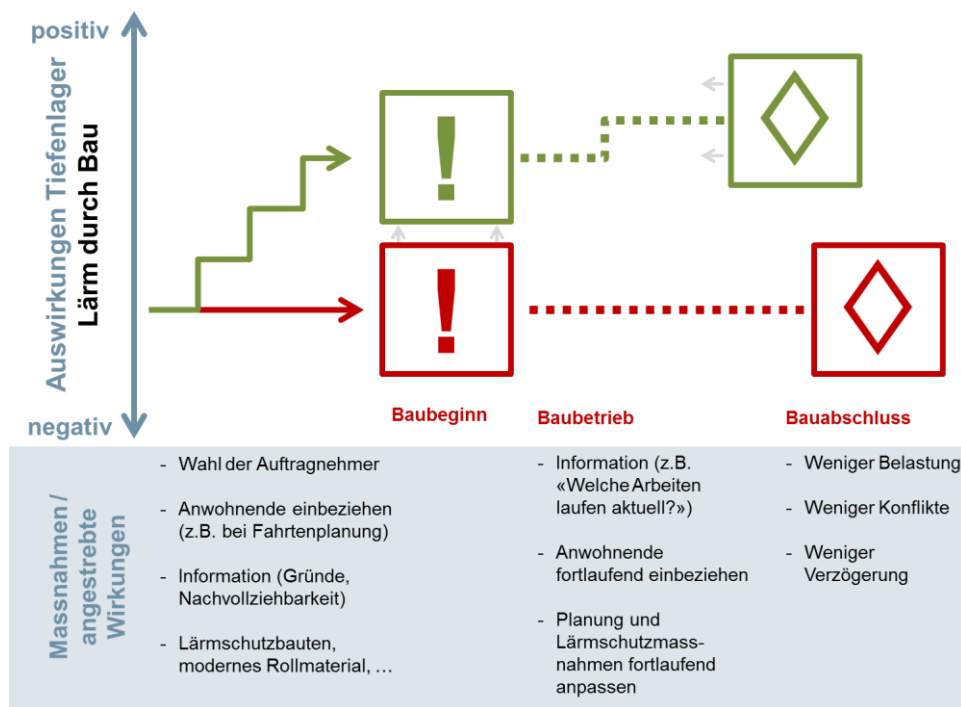
Massnahmen in „Regio“: „Regio“ startet lange vor Baubeginn einen öffentlichen Austausch mit den Bewohnern. Gemeinsam wird entschieden, dass nur eine Baufirma engagiert wird, die sich bereit erklärt, sich dem Thema Lärm/Geräusche über die gesetzlichen Minimalanforderungen hinaus anzunehmen. Allen Beteiligten ist aber auch von Anfang an klar, dass Bauarbeiten nie vollständig geräuschfrei vonstattengehen können.

Mit der Bauunternehmung zusammen werden konkrete Abmachungen getroffen: Welche Fahrten finden wann statt und wo führen sie durch? Warum sind welche Fahrten wann nötig? etc. Im gesamten Prozess werden die Anwohner einbezogen, um ihre Bedenken äussern zu können und auch um informiert zu werden. Die Bauunternehmung verpflichtet sich zudem, proaktiv, offen und fortlaufend über geplante Arbeiten zu informieren.

Wo möglich, werden zudem auch physikalische Massnahmen getroffen, die über gesetzliche Minimalanforderungen hinausgehen. Beispiele sind Lärmschutzbauten oder die Verwendung von modernem, geräuscharmem Rollmaterial.

Nach Baubeginn wird dieser Austausch zwischen Anwohnern, Behörden und Bauunternehmung aufrechterhalten. Neben der fortlaufenden Information wird auch eine ebenso fortlaufende Anpassung der Planungen etabliert.

Oberstes Ziel dieser Massnahmen ist es, die Belastungen soweit als möglich zu minimieren. Dies auch dadurch, dass immer klar ist, mit welchen Geräuschen wann zu rechnen ist und warum diese nicht zu verhindern sind. Mögliche, potenzielle positive Begleiterscheinung ist eine Vermeidung unnötiger Konflikte sowie damit verbundene Verzögerungen und dadurch eine Verkürzung der Bauzeit, was die Lärmbelästigung ebenfalls reduziert.



6 Weitere Erkenntnisse

Vor allem die Gespräche in den Fokusgruppen und Einzelinterviews haben auf einige Herausforderungen hingewiesen, die nicht direkt mit einer der drei Zusatzfragen in Verbindung gebracht werden. Diese sollen aber für eine möglichst erfolgreiche Bearbeitung der Herausforderungen ebenfalls berücksichtigt werden. Zudem war es der Fachgruppe SÖW der RK NL ein Anliegen, dass verschiedene hier aufgeführte Aspekte in den vorliegenden Bericht einfließen. Diese werden ergänzt von Rückmeldungen der Teilnehmenden an der Vollversammlung der RK NL vom 29. November 2014 in Eglisau, welche wir auf expliziten Wunsch der FG SÖW hier präsentieren.

6.1 Herausforderung „Interesse am Thema“

In der Diskussion rund um ein gTL zeigt sich ein klassisches „Partizipationsdilemma“. In der Phase, in der die Möglichkeit zur Mitgestaltung am grössten wäre, ist das öffentliche Interesse noch zu klein. Es ist noch nicht klar, wer konkret betroffen ist und das breite Wissen ist kaum vorhanden. In dem Moment, in dem die Mitgestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, wächst – so die Erwartung – auch das öffentliche Interesse (z.B. wenn die Zahl der möglichen Standorte weiter eingeschränkt wird) (*Abbildung 9*).

Das Projekt liefert weitere, über den Projektauftrag gehende Erkenntnisse im Umgang mit den Auswirkungen eines gTL auf eine potenzielle Standortregion.

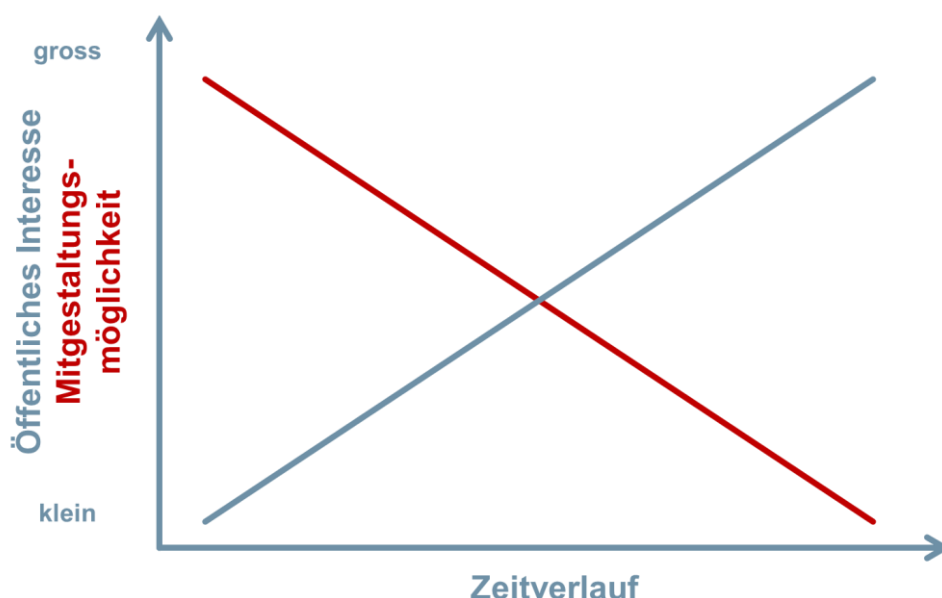


Abbildung 9: Schematische Darstellung des Partizipationsdilemmas

Ebenfalls zu Bedenken gegeben wurde die Beobachtung, dass sich vor allem die jüngere Generation kaum für das Thema interessiert. Da sie aber diejenigen sein werden, welche in den nächsten Jahrzehnten die eigentli-

che Umsetzung der Tiefenlagers vollziehen und entscheiden müssen, wurde mehrfach der Wunsch geäussert, dass eine sachliche Sensibilisierung der Jugend angestrebt wird.

6.2 Herausforderung „Nachbarregion“

Wie vor allem die Fokusgruppen gezeigt haben, ist es schwierig bis unmöglich, zwischen der Standortregion eines gTL und den Nachbarregionen eine klare Grenze zu definieren. In der Wahrnehmung vieler Teilnehmender ist eine Region entweder von den Auswirkungen eines gTL betroffen und damit faktisch Standortregion oder sie ist von den Auswirkungen nicht berührt und muss dann auch nicht besonders behandelt werden. Noch schwieriger ist es, eine solche Grenze zu ziehen, wenn es um die Frage geht, wie eine Region/Nachbarregion von aussenstehenden Dritten wahrgenommen wird.

Sehr real gibt es diese Grenze aber dort, wo die Landesgrenze durchführt. Hier gibt es eine Unterscheidung in Bezug auf Mitsprachemöglichkeiten zwischen Schweizern und Ausländern, unabhängig von der geografischen Nähe zum gTL.

Als Einzelmeldung wurde auch erwähnt, dass nicht nur die Oberflächenanlage, sondern auch die genaue Position der radioaktiven Materialien im Untergrund dahingehend entscheidend ist, ob man sich als betroffene Person fühlt. Also die Frage, ob die Materialien genau unter „meinen Füßen“ liegen oder ob der Zugangsschacht in eine andere Richtung geführt wird.

6.3 Herausforderung „kumulierte Belastungen“

Ebenso wie der Begriff „Nachbarregion“ ist auch „kumulierte Belastungen“ bzw. „Zusatzbelastungen“ kaum präzise zu definieren. Für die befragten Personen war unklar, inwiefern sich „kumulierte Belastungen“ von der Summe an *„anderen, normalen Belastungen“* (Zitat Fokusgruppe) unterscheiden. Es sei ja nicht so, dass sich bestehende Belastungen durch ein gTL verschlimmern. Das *„Ganze“* sei auch dann *„nicht mehr als die Summe der einzelnen Belastungen“* (Zitat Fokusgruppe). Einzig, wenn es darum geht, Massnahmen zu ergreifen, sei es sinnvoll, wo immer möglich Synergien zu suchen und Eingriffe so zu gestalten, dass möglichst andere Belastungen ebenfalls reduziert oder zumindest nicht verschlimmert würden.

Es konnte auch nicht festgestellt werden, „wann“ der Punkt erreicht wird, dass bestehende Belastungen und ein gTL „das Fass zum Überlaufen“ bringen. Der implizit in der Zusatzfrage 3 enthaltene Wunsch nach „Quantifizierung“ kann aufgrund der Aussagen der Befragten und dem regionenunabhängigen Ansatz nicht beantwortet werden.

6.4 Herausforderung „Kompensationszahlungen“

Im Zusammenhang mit fast allen Auswirkungen und den damit verbundenen Massnahmen kann die Frage der Kompensationszahlungen an „Regio“ kaum ignoriert werden. Es gibt zwei klar unterscheidbare Sichtweisen auf das Thema. Während die eine Seite verlangt, dass die Kompensationszahlungen und deren Verwendung frühzeitig diskutiert werden sollte, will die andere, dass Kompensationszahlungen keinen Einfluss auf die Standortwahl haben und erst so spät als möglich thematisiert werden sollten.

Die befragten Personen beschäftigt nämlich dabei längst nicht nur die Frage der Höhe der Zahlungen und die Verteilung, wer (auch in Nachbarregionen?) wie viel erhält. Es geht zudem auch um die Frage, wer über den Einsatz der Gelder entscheidet. Dabei gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Ansatzpunkte, die vertreten wurden:

- a) „Regio“ (als fiktive Standortregion) hat das Tiefenlager zu tragen und darum auch das Recht, selbst zu entscheiden, wofür das Geld eingesetzt wird. Niemand ausser der Standortregion hat zu entscheiden, ob es vernünftige Investitionen/Ausgaben sind (auch nicht Bund oder Kanton).
- b) Das oberste Ziel ist es, das Geld so einzusetzen, damit die Wohlfahrt in „Regio“ maximiert wird und zwar langfristig. Es ist deshalb notwendig, dass zumindest der Kanton Rahmenbedingungen festlegen kann, wofür das Geld eingesetzt werden darf.

Welche der unterschiedlichen Ansichten die „richtigere“ ist, müssen die Standortregionen frühzeitig diskutieren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass dieser (von den Meisten als positiv erachtete) Aspekt des gTL selber auch noch mit Negativauswirkungen behaftet ist. So wurde beispielsweise zu bedenken gegeben, dass eine Region das Image erhalten könnte, dass sie „gekauft“ wurden.

6.5 Herausforderung „Vertrauen“

Regionalkonferenzmitglieder und Bewohner von potenziellen Standortregionen müssen über Aussagen und Studien von Experten urteilen. Es ist schlichtweg unmöglich, dass sie in allen Fachgebieten, über die sie urteilen müssen, selber Experten sein können. Überzeugt dann einfach die Person, die am besten präsentiert? Wem kann/soll man als Laie aber vertrauen? Woher weiss man, dass wirklich kein Störfall vorgefallen ist, wenn man nichts gehört hat?

Vertrauen ist eine Vorleistung, die man seinem Gegenüber erbringt, in der Erwartung einer positiven Leistung in der Zukunft. Es wird erwartet, dass die eigene Verwundbarkeit vom Gegenüber nicht ausgenutzt wird. Mit Be-

zug auf ein Tiefenlager ist das vor allem in der Zusammenarbeit zwischen Experten und Laien wichtig. Experten verfügen naturgemäss über einen Wissensvorsprung, und ohne Vertrauen müssten alle anderen enorme Aufwände betreiben, um die Aussagen und Arbeiten der Experten permanent zu überprüfen. Vertrauen führt also auch zu einer Aufwandminderung und nur mit Vertrauen sind Entscheidungen möglich und nur dann bleibt man handlungsfähig.

Erfahrungsgemäss gibt es eine Reihe von Faktoren, welche vertrauensfördernd wirken. Zu diesen gehören:

- Glaubwürdigkeit und Kompetenz (z.B. frühere Arbeiten, die belegen, dass eine Person kompetent ist)
- Konsistenz (z.B. durch eigenes Verhalten zeigen, dass man wirklich an die eigenen Aussagen glaubt)
- Offenheit und Transparenz (z.B. auch Unsicherheiten offen ansprechen)
- Beziehungen aufbauen (z.B. persönliches Kennenlernen schafft Vertrauen)
- Verständlichkeit und Wahrhaftigkeit (z.B. eigene Interessen offen deklarieren)
- Sensibler Umgang mit Bedürfnissen der Anspruchsgruppen

6.6 Herausforderung „Umgang mit Entscheiden“

Keine der befragten Personen hat den Wunsch geäussert, dass man an irgendeinem Punkt in der Zukunft eine definitive Entscheidung fällen müsse, die unumkehrbar ist. Vielmehr wünschen sich alle, dass der Prozess so gestaltet ist, dass man zu jedem Zeitpunkt aktuelles Wissen einfliessen lassen und neu entscheiden kann. Auch soll es keinen Zeitpunkt geben, ab welchem der Dialog nicht mehr weitergeführt wird. Diese Vorstellung weckt bei einigen Beteiligten aber auch die Befürchtung, dass dadurch Entscheide an Bedeutung verlieren. Wie geht z.B. eine Region mit einem positiven Standortentscheid um, wenn alle Beschlüsse immer wieder aufs Neue diskutiert werden können? Hier werden konstruktive und faire Richtlinien im Umgang mit Entscheiden gewünscht.

Ebenfalls zu diesem Themenfeld gehörend ist die (nur von einzelnen geäusserte) Befürchtung, dass (Zitat) „*Aussenstehende das Thema missbrauchen könnten*“. Dass also Personen, die sich vorher nie um den Partizipationsprozess oder das Thema gTL gekümmert haben, sich in der Standortregion zu Protesten versammeln. Dies würde als grosser Frustrationsfaktor wahrgenommen werden, weil dadurch viel Vorarbeit ignoriert

würde, die aktuell in dem Partizipationsprozess und den Studien geleistet wird.

6.7 Herausforderung „Sicherheit vs. sozioökonomische Faktoren“

Alle befragten Personen waren sich einig, dass die Sicherheit das oberste Gebot bei der Wahl des Standorts für ein gTL sein muss. Diese könne nicht in einem demokratischen Verfahren bestimmt werden, sondern müsse auf naturwissenschaftlichen Fakten beruhen. Man ist sich einig, dass soziale und ökonomische Aspekte dabei keinen Einfluss haben dürfen und man die entsprechenden Studien darum in ihrer Bedeutung nicht überbewerten dürfe. Dies bedingt aber auch, dass es Fachexperten sein müssen, welche die Wahl des Standorts vornehmen und dass diesen ein maximales Vertrauen in die Richtigkeit ihrer Arbeit und Annahmen entgegengebracht werden können muss (vgl. dazu Kapitel 6.5 *Herausforderung „Vertrauen“*).

6.8 Herausforderung „Einfluss der Medien“

Der Einfluss der Medien auf den Prozess der Suche – und später auch Bau und Betrieb – eines Tiefenlagers darf nach Ansicht der Befragten nicht unterschätzt werden. Diese agieren naturgemäss nach ihrer eigenen Logik und verfolgen – neben journalistischen – auch kommerzielle Ziele. Erfahrungsgemäss muss deshalb davon ausgegangen werden, dass Medien Dinge dramatisieren, um spannendere Schlagzeilen schaffen zu können. Dem kann entgegen gewirkt werden, indem frühzeitig und offen kommuniziert wird. Damit werden auch plötzliche, dramatisierende „Sensationsmeldungen“ für Leserinnen und Leser einfacher einordbar.

7 Ausblick

Die **Projektziele**, das **Aufzeigen der Auswirkungen** (*Kapitel 3 Auswirkungen eines gTL*) eines gTL in den drei Themengebieten (Gesundheitswirtschaft, Nachbarschaftseffekte und Kumulierte Belastungen/Zusatzbelastungen) sowie die **Ausformulierung von Massnahmenempfehlungen** (*Kapitel 4 Massnahmenempfehlungen*) konnten erfüllt werden. Damit sind Grundlagen geschaffen, auf denen Standortregionen aufbauen können, indem sie die Resultate auf ihre spezifische Region und die Herausforderungen anpassen. Der vorliegende Bericht **liefert dazu notwendige Werkzeuge**.

Das mit diesem Bericht abgeschlossene Projekt befasste sich auftragsgemäss nur mit **Auswirkungen in bestimmten Themengebieten** und betrachtete diese auf einer **sehr generischen Ebene**. Sobald die tatsächliche Standortregion bestimmt ist, wird empfohlen, eine neue, differenziertere Studie zu erstellen, welche die spezifischen Eigenschaften und Bedürfnisse der Region berücksichtigt. Darauf abgestimmt gilt es dann, Massnahmen zu bestimmen bzw. zu priorisieren. Dabei müsste die Perspektive sämtliche Auswirkungen eines gTL berücksichtigen. Also nicht nur die drei Themengebiete, auf welche sich der vorliegende Bericht beschränkt. Die Herangehensweise im Rahmen dieses Projekts lässt sich dabei problemlos auch auf andere Themengebiete ausweiten.

Anhang

Im Anhang sind verschiedene Materialien oder Unterlagen zu Dokumentationszwecken abgebildet, die im Rahmen der Umfragen und Diskussionsrunden eingesetzt wurden.

A. E-Mail-Anschreiben Umfrage 1

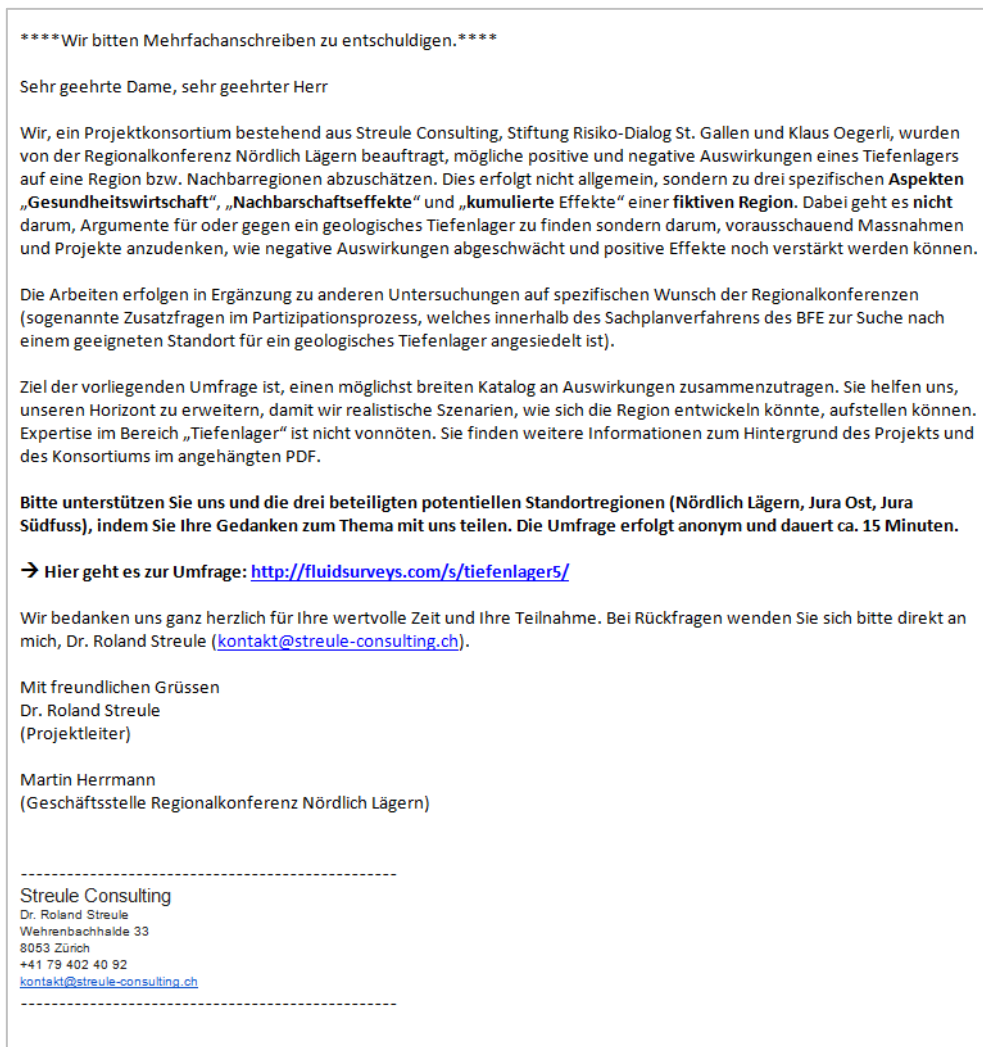



Abbildung 10: Screenshot E-Mail-Anschreiben Umfrage 1

B. PDF-Anhang Umfrage 1

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.

**STIFTUNG
RISIKO-DIALOG**
ST. GALLEN

Klaus Oegerli

Projektbeschreibung

Umfrage zu „Ausgewählten Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle (schwach-, mittel- und hochradioaktive Abfälle aus Forschung, Medizin und Energieerzeugung)“

Das Wichtigste in Kürze

- Die Themenfelder der Befragung sind drei speziell interessierende Themenfelder, nämlich „Gesundheitswirtschaft“, Nachbarschaftseffekte“ und „Kumulierte Effekte“
- Der Fragebogen bezieht sich auf die fiktive Region „Regio“, in der potenziell ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle gebaut wird – also nicht auf Nördlich Lägern!
- Zur Beantwortung müssen Sie kein/e explizite/r Tiefenlagerexperte/in sein. Es geht um ihre Gedanken zu möglichen positiven und negativen Auswirkungen in der Zukunft.
- Dies ist Teil 1 einer zweiteiligen Onlinebefragung, zu der wir Sie einladen. Teil 2 findet im Herbst statt. Wir kommen dann gerne wieder auf Sie zu.
- Dauer pro Durchführung: ca. 15 Minuten

Vielen Dank!

Ihre Mithilfe ist wichtig.

Weshalb ist Ihre Teilnahme an der Umfrage wichtig? Wir möchten wissen, was ausgewählte Personen hier und jetzt zum Thema „positive oder negative Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle“ denken. Was stellen Sie sich vor, wird in Zukunft relevant sein. Es geht nicht darum, objektiv vorhersagen zu können, was in 50 oder 100 Jahren tatsächlich stattfinden wird, sondern auszuloten, was Sie heute darüber denken.

Mit diesem Wissen können die Regionen, in die möglicherweise ein geologisches Tiefenlager zu liegen kommen, bereits heute Massnahmen und Projekte planen, um negative Auswirkungen zu mindern oder positive noch zu verstärken.

Herkunft Ihrer Kontaktangaben.

Ihre Kontaktangaben wurden durch die verschiedenen Projektbeteiligten (s. unten) zusammengetragen oder Sie wurden uns empfohlen. Wir möchten ein möglichst breites Meinungsbild erfassen. Hierzu wählen wir aber nicht den Weg, möglichst viele Personen zu befragen und eine traditionell repräsentative Umfrage durchzuführen, sondern wir befragen ausgewählte Personengruppen aus verschiedenen Branchen, den möglichen Regionen und darüber hinaus:

Zürich, 15.07.2014

Abbildung 11: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 1

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.

STIFTUNG
RISIKO-DIALOG
ST. GALLEN

Klaus Oegerli

Tourismus, Gesundheit, Politik, NGOs, Wirtschaft, Forschung und Bevölkerung in deutschsprachigen Raum der Schweiz und Süddeutschland.

Kein Einfluss Ihrer Antworten auf den Entscheid für oder gegen ein Tiefenlager.

Ihre Angaben haben keinen Einfluss auf den Entscheid, ob, wo und in welcher Form ein geologisches Tiefenlager gebaut wird. Es geht in dieser Umfrage darum, Massnahmen frühzeitig anstossen zu können, um positive Effekte eines Tiefenlagers zu verstärken oder negativen Effekten entgegenzuwirken.

Die Umfrage erfolgt anonym.

Der Datenschutz ist uns wichtig. Darum erfolgt die Umfrage anonym und es werden auch sonst keine Daten erfasst (wie IP-Adresse Ihres Computers), die einen persönlichen Rückschluss auf Sie zulassen. Wir kategorisieren die Umfrageergebnisse lediglich nach bestimmten Personengruppen wie Tourismus, Gesundheit, Politik, NGOs, Wirtschaft, Forschung und der Bevölkerung. Insgesamt befragen wir rund 150 Personen.

Hintergrund und Fragestellung dieses Projekts.

Die Regionalkonferenz Nördlich-Lägern (RK NL) ist, zusammen mit Regionalkonferenzen anderer möglicher Standortregionen, Teil des Partizipationsverfahrens, mit welchem das Bundesamt für Energie den möglichen Standort für ein geologisches Tiefenlager eruiert (im Rahmen des Sachplanverfahrens). Die RK NL ist in diesem Zusammenhang verantwortlich für die Beantwortung der Zusatzfragen zu den Themenfeldern „Gesundheitswirtschaft“, „Nachbarschaftseffekte“ und „Kumulierte Effekte“ in den verschiedenen Phasen (Diskussion um ein Tiefenlager, Bau des Tiefenlagers, Betrieb und Verschluss des Tiefenlagers). Daneben werden noch andere Zusatzfragen auch von anderen Regionalkonferenzen bearbeitet. Die Beantwortung dieser Fragen soll dabei für alle Standortregionen gelten (nicht nur Nördlich Lägern). Im Fokus stehen nicht quantitative Wahrscheinlichkeiten und Zukunftsberechnungen, sondern was ausgewählte Personen heute dazu denken.

Projektschritte

Das Projekt ist mehrstufig angelegt:

Teil 1 (=diese Umfrage)

Erfragen von Meinungen ausgewählter Personen zum Thema „Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle während der verschiedenen Phasen“ auf Regionen mit/ohne Tiefenlager. (Online-Umfrage mit rund 150 Personen)

Zürich, 15.07.2014

Abbildung 12: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 2

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.

**STIFTUNG
RISIKO-DIALOG**
ST. GALLEN

Klaus Oegerli

Teil 2

Bewertung der in Teil 1 erfragten Auswirkungen durch ausgewählte Personen zum Thema „Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle während der verschiedenen Phasen“ auf Regionen mit/ohne Tiefenlager. (Online-Umfrage mit rund 150 Personen)

Teil 3

Vertiefte Diskussion mit ausgewählten Personengruppen über mögliche Auswirkungen eines Tiefenlagers (4-5 Diskussionsrunden mit je 6-8 Teilnehmenden)

Projektkonsortium (Auftragnehmer)

Streule Consulting, Zürich, Dr. Roland Streule (Projektleitung)

Stiftung Risiko-Dialog St. Gallen, St. Gallen, Matthias Holenstein & Dr. Roman Högg

Klaus Oegerli, Oberrieden

Auftraggeber

Steuerungsgruppe der Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Melissa Hösli, Christa Dähler, Dr. Christopher Müller, Dr. Donato Acocella) stellvertretend für alle Regionalkonferenzen

Geschäftsstelle der Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Martin Hermann)

Kontakt

Dr. Roland Streule, kontakt@streule-consulting.ch



Zürich, 15.07.2014

Abbildung 13: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 3

C. Fragebogen Umfrage 1: Sammlung Auswirkungen

Umfrage "geologisches Tiefenlager"




Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

0%

Herzlich Willkommen!

Wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft, uns bei dieser **Umfrage zu möglichen positiven und negativen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle** (schwach-, mittel- und hochradioaktive Abfälle aus Forschung, Medizin und Energieerzeugung) zu unterstützen.

Sie besteht aus drei gleich grossen Frageblöcken zu:

-  "Gesundheitswirtschaft"
-  "Nachbarschaftseffekte"
-  "kumulierte Effekte"

Uns interessieren kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen. Diese beziehen sich auf die verschiedenen Phasen eines solchen Bauvorhabens:

- kurzfristig: Diskussion und Planung
- mittelfristig: Bau
- langfristig: Betrieb
- langfristig: Verschluss

Jede Antwort zählt

Es geht **nicht** darum, dass Sie eine **korrekte, objektiv richtige Angabe** machen, sondern was Sie sich vorstellen könnten, welche Auswirkungen dieser Prozess haben könnte. Expertise zu diesem Gebiet ist nicht notwendig. **Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.** Ihre persönlichen Meinungen, Gedanken, Vorstellungen zählen! Es geht nicht um „wahrscheinlich“ sondern um „möglich, denkbar, schlimmstenfalls/bestenfalls eintretend“; also um die Bandbreite möglicher Auswirkungen auszuloten. In Bezug auf die Auswirkungen sind wir gleichermassen an positiven und negativen Auswirkungen interessiert.

Die Umfrage erfolgt **anonym** und dauert **ca. 15 Minuten**.

Für Rückfragen zur Umfrage wenden Sie sich an Dr. Roland Streule (kontakt@streule-consulting.ch).

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie in diesem [PDF](#).

Weiter

Abbildung 14: Screenshot Seite 1 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"

Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

10%



Auswirkungen auf Gesundheitswirtschaft

In der fiktiven Region "Regio" gibt es viele Dienstleistungen und Angebote im Bereich der Gesundheitswirtschaft (Spitäler, Kurorte, Reha, psychiatrische und psychotherapeutische Einrichtungen, Wellness-Angebote usw.).

Welche positiven oder negativen Auswirkungen könnte ein Tiefenlager auf die Gesundheitswirtschaft haben? (z.B. "mehr Patienten/Gäste", "weniger Patienten/Gäste")

(Sie können Ihre Antworten stichwortartig oder auch kommentiert/"in Prosa" formulieren.)

► kurzfristige Auswirkungen (Phase Diskussion/Planung)

(Es ist noch nicht entschieden, dass das Tiefenlager tatsächlich in "Regio" gebaut wird.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

► mittelfristige Auswirkungen (Phase Bau)

(Die ober- und unterirdischen Bauarbeiten laufen. Es wird noch **kein radioaktives Material** geliefert)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

(Fortsetzung der Seite 2 auf nächster Seite)

► langfristige Auswirkungen (Phase Betrieb)
(Radioaktives Material wird angeliefert und eingelagert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

► langfristige Auswirkungen (Phase Verschluss)
(Das Tiefenlager ist **definitiv verschlossen** und die Oberflächenbauten sind grösstenteils wieder entfernt worden. Es wird **kein neues radioaktives Material** angeliefert. Die Landschaft ist renaturiert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

Zurück Weiter

Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 15: Screenshot Seite 2 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"

Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

33%



Auswirkungen auf Nachbarschaftseffekte

Nehmen Sie an, Sie leben in einer Gemeinde direkt neben „Regio“, einer Region, in der ein Tiefenlager gebaut wird bzw. werden könnte.

Welche positiven oder negativen Auswirkungen könnte ein Tiefenlager kurz-, mittel- und langfristig auf das (politische, soziale, wirtschaftliche, ...) Zusammenleben mit Nachbarregionen, angrenzenden Gemeinden und angrenzendem Ausland haben?

(Sie können Ihre Antworten stichwortartig oder auch kommentiert/"in Prosa" formulieren.)

► kurzfristige Auswirkungen (Phase Diskussion/Planung)

(Es ist noch nicht entschieden, dass das Tiefenlager tatsächlich in "Regio" gebaut wird.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

► mittelfristige Auswirkungen (Phase Bau)

(Die ober- und unterirdischen Bauarbeiten laufen. Es wird noch **kein radioaktives Material** geliefert)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

(Fortsetzung der Seite 3 auf nächster Seite)

► langfristige Auswirkungen (Phase Betrieb)
(Radioaktives Material wird angeliefert und eingelagert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

► langfristige Auswirkungen (Phase Verschluss)
(Das Tiefenlager ist **definitiv verschlossen** und die Oberflächenbauten sind grösstenteils wieder entfernt worden. Es wird **kein neues radioaktives Material** angeliefert. Die Landschaft ist renaturiert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

Zurück Weiter

Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 16: Screenshot Seite 3 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"

Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

50%



Kumulierte Effekte

Welche bereits bestehenden **positiven** oder **negativen** Aspekte einer Region würden durch ein mögliches Tiefenlager noch verstärkt?

- Beispiele **positiv**: gute Verkehrsanbindung, geringer Steuerfuss, geringe Arbeitslosigkeit, Naturschutzgebiete, Finanzkraft der Gemeinde, verfügbares Bauland, geringe Kriminalitätsrate, Ruhe usw.
- Beispiele **negativ**: Fluglärm, hohes Verkehrsaufkommen, Kieswerk und Emissionen, Gefängnis, Autobahn, Hochspannungsleitungen, hohe Arbeitslosenquote, Steuerfuss, Verbauungen

Bitte beurteilen Sie wiederum die kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen.

(Sie können Ihre Antworten stichwortartig oder auch kommentiert/"in Prosa" formulieren.)

► kurzfristige Auswirkungen (Phase Diskussion/Planung)

(Es ist noch nicht entschieden, dass das Tiefenlager tatsächlich in "Regio" gebaut wird.)

+ **Positiv**

Hier eingeben

- **Negativ**

Hier eingeben

► mittelfristige Auswirkungen (Phase Bau)

(Die ober- und unterirdischen Bauarbeiten laufen. Es wird noch **kein radioaktives Material** geliefert)

+ **Positiv**

Hier eingeben

- **Negativ**

Hier eingeben

(Fortsetzung der Seite 4 auf nächster Seite)

► langfristige Auswirkungen (Phase Betrieb)

(Radioaktives Material wird angeliefert und eingelagert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

► langfristige Auswirkungen (Phase Verschluss)

(Das Tiefenlager ist **definitiv verschlossen** und die Oberflächenbauten sind grösstenteils wieder entfernt worden. Es wird **kein neues radioaktives Material** angeliefert. Die Landschaft ist renaturiert.)

+ Positiv

Hier eingeben

- Negativ

Hier eingeben

Zurück

Weiter

Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 17: Screenshot Seite 4 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"
Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

86%

Hier ist Platz für Kommentare und Bemerkungen.

Hier eingeben

Zurück Weiter

Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 18: Screenshot Seite 5 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"
Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

88%

Sie sind fast am Ende angelangt.

Sie können nochmal zurückgehen und Ihre Antworten prüfen.

Wenn Sie zufrieden sind mit Ihren Antworten, können Sie diese jetzt absenden.

Zurück Absenden

Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 19: Screenshot Seite 6 von Umfrage 1

Umfrage "geologisches Tiefenlager"



Vielen Dank, dass Sie die Umfrage ausgefüllt haben.

Nach der Auswertung dieser Umfrage werden wir Sie für eine zweite Runde erneut anfragen. Die Umfrage findet im Zeitraum September-Oktober 2014 statt.

Nach Abschluss des Projekts schicken wir Ihnen einen Link auf den Abschlussbericht per E-Mail (Winter 14/15).

Für Rückfragen oder Kommentare wenden Sie sich an Dr. Roland Streule (kontakt@streule-consulting.ch).



Online Survey Creator powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 20: Screenshot Abschlussseite Umfrage 1

D. E-Mail-Anschreiben Umfrage 2

****Wir bitten Mehrfachanschreiben zu entschuldigen.****

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr

Wir, ein Projektkonsortium bestehend aus Streule Consulting, Stiftung Risiko-Dialog St. Gallen und Klaus Oegerli führen **im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern** eine **Umfrage zu möglichen Auswirkungen eines Tiefenlagers auf eine Region bzw. Nachbarregionen** durch.

Dies erfolgt nicht allgemein, sondern zu drei spezifischen **Aspekten „Gesundheitswirtschaft“, „Nachbarschaftseffekte“ und „Zusatzbelastungen“** einer **fiktiven Region**.

Diese Arbeit erfolgt in Ergänzung zu anderen Untersuchungen auf spezifischen Wunsch der Regionalkonferenzen (sogenannte Zusatzfragen im Partizipationsprozess, welches innerhalb des Sachplanverfahrens des BFE zur Suche nach einem geeigneten Standort für ein geologisches Tiefenlager angesiedelt ist).

Über den Sommer haben wir das Spektrum möglicher Auswirkungen in einer Umfrage (an der Sie möglicherweise auch bereits teilgenommen haben), erfasst. **Ziel der vorliegenden Umfrage ist, diesen Katalog an Auswirkungen durch Sie bewerten zu lassen.** Expertise im Bereich „Tiefenlager“ ist nicht vonnöten.

Bitte unterstützen Sie uns und die drei beteiligten potentiellen Standortregionen (Nördlich Lägern, Jura Ost, Jura Südfuss), indem Sie Ihre Gedanken zum Thema mit uns teilen. Die Umfrage erfolgt anonym und dauert 15-20 Minuten.

→ Hier geht es zur Umfrage: <http://fluidsurveys.com/s/delphi2-gTL-1/>

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre wertvolle Zeit und Ihre Teilnahme. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an mich, Dr. Roland Streule (kontakt@streule-consulting.ch). Sie finden weitere Informationen zum Hintergrund des Projekts und des Konsortiums im angehängten PDF.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Roland Streule
(Projektleiter)

Martin Herrmann
(Geschäftsstelle Regionalkonferenz Nördlich Lägern)

Abbildung 21: Screenshot E-Mail-Anschreiben Umfrage 2

E. PDF-Anhang Umfrage 2

Streule Consulting

Roland Streule, Dr. phil.

STIFTUNG
RISIKO-DIALOG

ST. GALLEN

Klaus Oegerli

Projektbeschreibung

Umfrage zu „Ausgewählten Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle (schwach-, mittel- und hochradioaktive Abfälle aus Forschung, Medizin und Energieerzeugung)“ im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Das Wichtigste in Kürze

- Die Themenfelder der Befragung sind drei speziell interessierende Themenfelder, nämlich „Gesundheitswirtschaft“, Nachbarschaftseffekte“ und „Zusatzbelastungen“
- Der Fragebogen bezieht sich auf die fiktive Region „Regio“, in der potenziell ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle gebaut wird – also nicht nur auf Nördlich Lägern oder eine andere Standortregion!
- Zur Beantwortung müssen Sie kein/e explizite/r Tiefenlagerexperte/in sein. Es geht um ihre Gedanken zu möglichen positiven und negativen Auswirkungen in der Zukunft.
- Dies ist Teil 2 einer zweiteiligen Onlinebefragung, zu der wir Sie einladen. Teil 1 fand über den Sommer statt.
- Dauer pro Durchführung: 15-20 Minuten

Vielen Dank!

Ihre Mithilfe ist wichtig

Weshalb ist Ihre Teilnahme an der Umfrage wichtig? Wir möchten wissen, was ausgewählte Personen hier und jetzt zum Thema „Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle“ denken. Was stellen Sie sich vor, wird in Zukunft relevant sein. Es geht nicht darum, „objektiv“ vorhersagen zu können, was in 50 oder 100 Jahren tatsächlich stattfinden wird, sondern auszuloten, was Sie heute darüber denken.

Mit diesem Wissen können die Regionen, in die möglicherweise ein geologisches Tiefenlager zu liegen kommen, bereits heute Massnahmen und Projekte planen, um negative Auswirkungen zu mindern oder positive noch zu verstärken.


Herkunft Ihrer Kontaktangaben

Ihre Kontaktangaben wurden durch die verschiedenen Projektbeteiligten (s. unten) zusammengetragen oder Sie wurden uns empfohlen. Wir möchten ein möglichst breites Meinungsbild erfassen. Hierzu wählen wir aber nicht den Weg, möglichst viele Personen zu befragen

Zürich, 22.09.2014

Abbildung 22: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 1

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.

**STIFTUNG
RISIKO-DIALOG**
ST. GALLEN

Klaus Oegerli

und eine traditionell repräsentative Umfrage durchzuführen, sondern wir befragen ausgewählte Personengruppen aus verschiedenen Branchen, den möglichen Regionen und darüber hinaus: Tourismus, Gesundheit, Politik, NGOs, Wirtschaft, Forschung und Bevölkerung im deutschsprachigen Raum der Schweiz und Süddeutschland.

Kein Einfluss Ihrer Antworten auf den Entscheid für oder gegen ein Tiefenlager

Ihre Angaben haben keinen Einfluss auf den Entscheid, ob, wo und in welcher Form ein geologisches Tiefenlager gebaut wird. Es geht in dieser Umfrage darum, Massnahmen frühzeitig anstossen zu können, um positive Effekte eines Tiefenlagers zu verstärken oder negativen Effekten entgegenzuwirken.

Die Umfrage erfolgt anonym

Der Datenschutz ist uns wichtig. Darum erfolgt die Umfrage anonym und es werden auch sonst keine Daten erfasst (wie IP-Adresse Ihres Computers o.ä.), die einen persönlichen Rückschluss auf Sie zulassen. Wir kategorisieren die Umfrageergebnisse lediglich nach bestimmten Personengruppen wie Wirtschaft & Politik, Gesundheitswirtschaft, Tourismus, Forschung und Weitere. Insgesamt befragen wir rund 300 Personen.

Hintergrund und Fragestellung dieses Projekts

Die Regionalkonferenz Nördlich-Lägern (RK NL) ist, zusammen mit Regionalkonferenzen anderer möglicher Standortregionen, Teil des Partizipationsverfahrens, mit welchem das Bundesamt für Energie den möglichen Standort für ein geologisches Tiefenlager eruiert (im Rahmen des Sachplanverfahrens). Die RK NL ist in diesem Zusammenhang verantwortlich für die Beantwortung der Zusatzfragen zu den Themenfeldern „Gesundheitswirtschaft“, „Nachbarschaftseffekte“ und „Kumulierte Effekte“ in den verschiedenen Phasen (Diskussion um ein Tiefenlager, Bau des Tiefenlagers, Betrieb und Verschluss des Tiefenlagers). Daneben werden noch andere Zusatzfragen auch von anderen Regionalkonferenzen bearbeitet. Die Beantwortung dieser Fragen soll dabei für alle Standortregionen gelten (nicht nur für Nördlich Lägern). Im Fokus stehen nicht quantitative Wahrscheinlichkeiten und Zukunftsberechnungen, sondern was ausgewählte Personen heute dazu denken.

Projektschritte

Das Projekt ist mehrstufig angelegt:

→ Teil 1 (abgeschlossen)

Erfragen von Meinungen ausgewählter Personen zum Thema „Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle während der verschiedenen Phasen“ auf Regionen mit/ohne Tiefenlager. (Online-Umfrage)

Zürich, 22.09.2014

Abbildung 23: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 2

Streule Consulting
Roland Streule, Dr. phil.

**STIFTUNG
RISIKO-DIALOG**
ST. GALLEN

Klaus Oegerli

→ Teil 2 (=diese Umfrage)

Bewertung der in Teil 1 erfragten Auswirkungen durch ausgewählte Personen zum Thema „Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle während der verschiedenen Phasen“ auf Regionen mit/ohne Tiefenlager. (Online-Umfrage mit rund 300 Personen)

→ Teil 3

Vertiefte Diskussion mit ausgewählten Personengruppen über mögliche Auswirkungen eines Tiefenlagers (4-5 Diskussionsrunden mit je 6-8 Teilnehmenden).

Projektkonsortium (Auftragnehmer)

Streule Consulting, Zürich, Dr. Roland Streule (Projektleitung)

Stiftung Risiko-Dialog St. Gallen, St. Gallen, Matthias Holenstein & Dr. Roman Högg

Klaus Oegerli, Oberrieden

Auftraggeber

Steuerungsgruppe der Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Melissa Hösli, Christa Dähler, Dr. Christopher Müller, Dr. Donato Acocella) stellvertretend für alle Regionalkonferenzen

Geschäftsstelle der Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Martin Hermann)

Kontakt

Dr. Roland Streule, kontakt@streule-consulting.ch



Zürich, 22.09.2014

Abbildung 24: Screenshot PDF-Anhang (Projektbeschreibung) Seite 3

F. Fragebogen Umfrage 2: Bewertung Auswirkungen

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

0%

Herzlich Willkommen!

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, uns bei der **Umfrage zu möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle** (schwach-, mittel- und hochradioaktive Abfälle aus Forschung, Medizin und Energieerzeugung) zu unterstützen.

Aus einer ersten Onlinebefragung zu den möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle wurden uns mögliche Einflüsse auf die drei Themenfelder...



"Gesundheitswirtschaft"



"Nachbarschaftseffekte"



"kumulierte Effekte"

...genannt. In dieser Folgeumfrage interessiert uns nun, wie Sie solche Auswirkungen bewerten und beurteilen.

Uns interessieren kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen. Diese beziehen sich auf die verschiedenen Phasen eines geologischen Tiefenlagers:

Diskussion und Planung: Phase, in der ein Tiefenlager(-standort) diskutiert und geplant wird.

Bau: Phase, in der der Bau eines Tiefenlagers begonnen hat. Es werden noch keine radioaktiven Abfälle geliefert.

Betrieb: Ein Tiefenlager ist gebaut, wird betrieben und es werden radioaktive Abfälle geliefert und eingelagert.

Verschluss: Das Lager ist befüllt, das Tiefenlager verschlossen, die Oberflächenanlagen sind zurückgebaut und die Landschaft renaturiert.

Der fiktive Standort "Regio"

In dieser Umfrage geht es nicht darum, eine spezifische Region zu bewerten und zu beurteilen. Wir verwenden darum in der Folge den Begriff „Regio“. „Regio“ steht für eine fiktive Region in der Schweiz, in der möglicherweise ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle zu liegen kommt. „Nachbarregionen“ bezeichnen Gebiete, die in unmittelbarer Nähe von „Regio“ im In- und benachbarten Ausland liegen.

Jede Antwort zählt!

Auch wenn Sie kein Experte/keine Expertin in den befragten Themen sind, sind Ihre Antworten für uns dennoch sehr wertvoll. Denn Ihre persönlichen Meinungen, Einschätzungen und Vorstellungen zählen! Es geht uns darum, die Bandbreite möglicher Auswirkungen auszuloten.

Umfragedauer zwischen 15 und 20 Minuten

Die Umfrage erfolgt anonym und dauert rund 15 bis 20 Minuten.

Für Rückfragen zur Umfrage wenden Sie sich an Dr. Roland Streule (kontakt@streule-consulting.ch).

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie in diesem [PDF](#).

Weiter

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 25: Screenshot Seite 1 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

12%



Bewertung von Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft

In der fiktiven Region „Regio“, in der möglicherweise ein Tiefenlager gebaut wird, gibt es zahlreiche Dienstleistungen und Angebote im Bereich der Gesundheitswirtschaft (Spital, Kurort, Thermalbad, Reha-Klinik, psychiatrische und psychotherapeutische Einrichtungen, Wellness-Angebot usw.).

In der Folge bitten wir Sie um die Bewertung von Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft.

► Auswirkungen auf das Image der Gesundheitswirtschaft in "Regio"

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Ein Tiefenlager beeinflusst das <u>Image</u> der Gesundheitswirtschaft in "Regio" insgesamt...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst das <u>Image</u> der Gesundheitswirtschaft in den Nachbarregionen von „Regio“ insgesamt...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst das <u>Image</u> der Gesundheitswirtschaft der Schweiz...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>

In welcher Phase treten diese Effekte auf das Image der Gesundheitswirtschaft **am stärksten** auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

► Wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft in „Regio“

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Ein Tiefenlager beeinflusst die <u>Nachfrage</u> nach <u>medizinischen Leistungen</u> durch <u>Patienten</u> oder <u>zuweisende Ärzte</u> in „Regio“...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst die <u>Nachfrage</u> nach <u>Wellness- oder Spa-Angeboten</u> durch <u>Gäste</u> in „Regio“...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst die <u>Anzahl</u> von <u>Gesundheitsangeboten</u> in „Regio“...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Ein Tiefenlager beeinflusst die <u>Menge staatlicher Fördermassnahmen</u> in <u>Gesundheitsangeboten</u> in „Regio“...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>Gewinnung</u> von <u>qualifiziertem Personal</u> für <u>Gesundheitsangeboten</u> in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>psychische Gesundheit</u> der <u>Bevölkerung</u> in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>physische/körperliche Gesundheit</u> der <u>Bevölkerung</u> in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... <input type="button" value="v"/>

In welcher Phase treten diese wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Effekte auf Gesundheitswirtschaft **am stärksten** auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

(Fortsetzung der Seite 1 auf nächster Seite)

► Auswirkungen auf die Qualität des Angebotes der Gesundheitswirtschaft in „Regio“

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ (weniger, schlechter)	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv (mehr, besser)	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die Vielfalt von Gesundheitsangeboten in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die Attraktivität der Gesundheitsangebote in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die von aussen wahrgenommene Qualität der Gesundheitsbranche in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die Entwicklung neuer Kompetenzzentren für die medizinische Behandlung möglicher Auswirkungen von Radioaktivität in „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼

In welcher Phase treten diese Effekte auf die Qualität der Gesundheitswirtschaft am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung
 ☐ Bau
 ☐ Betrieb
 ☐ Verschluss
 ☐ Effekte treten gar nicht auf
 ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 26: Screenshot Seite 2 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

25%



Bewertung von Nachbarschaftseffekten Teil 1/2

Neben möglichen Auswirkungen eines Tiefenlagers auf „Regio“ selbst hat solch ein Tiefenlager möglicherweise auch Auswirkungen auf benachbarte Regionen.

In der Folge bitten wir Sie um die Bewertung von möglichen Auswirkungen auf benachbarte Regionen.

► Auswirkungen des Tiefenlagers auf das Image der Nachbarregionen

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Der Einfluss eines Tiefenlagers in „Regio“ beeinflusst das <u>Image</u> der Nachbarregionen innerhalb der Schweiz...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers in „Regio“ beeinflusst das <u>Image</u> der Nachbarregionen im grenznahen Ausland...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼

In welcher Phase treten diese Effekte auf das Image der Nachbarregionen am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

► Wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen auf die Nachbarregionen

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ (weniger, schlechter, tiefer)	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv (besser, mehr, höher)	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>Zusammenarbeit</u> zwischen „Regio“ und den Nachbarregionen ist <u>insgesamt</u> ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Das Tiefenlager beeinflusst das gegenseitige <u>Vertrauen</u> zwischen „Regio“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die Reduktion von <u>Konflikten</u> zwischen „Regio“ und Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf den <u>Anteil junger Menschen</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf den <u>Anteil gut ausgebildeter Menschen</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf den <u>Anteil von wirtschaftlich gut situierten Menschen</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>wirtschaftliche Entwicklung</u> der Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf den <u>Tourismus</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>Nachfrage nach Bauland</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>Nachfrage nach Landwirtschaftsflächen</u> in Nachbarregionen ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf <u>Steuersätze in Nachbarregionen</u> ist... (positiv = tieferer Steuersatz)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die <u>Kluft zwischen Befürwortern und Gegnern</u> des Tiefenlagers ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼

In welcher Phase treten diese Effekte auf die Nachbarregionen am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

(Fortsetzung der Seite 3 auf nächster Seite)

► **Politische Auswirkungen** in den Nachbarregionen

Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:

	sehr negativ (schlechter, weniger)	eher negativ	neutral	eher positiv	sehr positiv (besser, mehr)	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Ein Tiefenlager beeinflusst die politische Polarisierung der Parteienlandschaft zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Ein Tiefenlager beeinflusst die Qualität der politischen Zusammenarbeit zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼
Ein Tiefenlager beeinflusst das politische Klima zwischen „Region“ und den Nachbarregionen...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen... ▼

In welcher Phase treten diese Effekte in den Nachbarregionen **am stärksten** auf?

☐ Diskussion/Planung
 ☐ Bau
 ☐ Betrieb
 ☐ Verschluss
 ☐ Effekte treten gar nicht auf
 ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

Zurück Weiter

Speichern und später fortfahren

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 27: Screenshot Seite 3 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

57%



Bewertung von Nachbarschaftseffekten Teil 2/2

Neben möglichen Auswirkungen eines Tiefenlagers auf „Regio“ selbst hat solch ein Tiefenlager möglicherweise auch Auswirkungen auf benachbarte Regionen.

► Auswirkungen auf Nachbarregionen: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Ein geologisches Tiefenlager hat in Nachbarschaftsregionen dieselben negativen Auswirkungen wie in „Regio“ selbst. Allerdings treten eventuelle positive Effekte (z.B. finanzielle Abgeltungen) nicht auf.
B. Die negativen Folgen eines geologischen Tiefenlagers für Nachbarschaftsregionen sind sehr viel kleiner als für „Regio“.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Image der Regionen im Vergleich: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Ein geologisches Tiefenlager wird das Image von „Regio“ bei vielen Leuten verschlechtern. Politiker benachbarter Regionen nutzen das zum Vorteil der eigenen Region.
B. „Regio“ wird gemeinhin als eine Region gesehen, die Verantwortung übernimmt. Es wird nicht möglich sein, dass andere Regionen sich als „besser als Regio“ darstellen können.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Beteiligung von Nachbarregionen: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Nachbarregionen (gerade auch wenn sie im Ausland liegen) müssen gleich viel Mitspracherecht in der Diskussions- und Planungsphase haben wie „Regio“ selber. Schliesslich tragen Sie die negativen Auswirkungen im (fast) gleichen Ausmass wie „Regio“, ohne eventuelle Entschädigungen zu erhalten.
B. Wo ein geologisches Tiefenlager hinkommt, ist ein Entscheid, den die Standortregion und die Schweiz souverän fallen müssen. Es besteht keine Verpflichtung, Nachbarregionen miteinzubeziehen.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Wie verändert sich bei den folgenden Gruppierungen die Zusammenarbeit zwischen „Regio“ und den Nachbarregionen infolge eines Tiefenlagers?

	Schlechtere Zusammenarbeit	Keine Veränderung	Bessere Zusammenarbeit
Politiker/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Variable Behörden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelpersonen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nicht-staatliche Gruppierungen/Vereine	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In welcher Phase treten diese Effekte am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

(Fortsetzung der Seite 4 auf nächster Seite)

► Konflikte in Nachbarschaftsregionen: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

A. Ein geologisches Tiefenlager wird **auch in Nachbarregionen** zu Konflikten führen.
B. Ein geologisches Tiefenlager wird **maximal in „Regio“ selbst** zu Konflikten führen.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

In welcher Phase treten diese Effekte **am stärksten** auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

Zurück

Weiter

Speichern und später fortfahren

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 28: Screenshot Seite 4 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

50%



Bewertung von Zusatzbelastungen Teil 1/2

Die Auswirkungen eines Tiefenlagers in der Region werden möglicherweise durch bereits bestehende Belastungen oder Eigenschaften unterschiedlich beeinflusst.

► Wie beeinflusst ein Tiefenlager – bereits bestehende – ökologische und wirtschaftliche Belastungen in der „Regio“?

	sehr negativ (starke Verschlechterung der Situation)	eher negativ	neutral (kein Einfluss)	eher positiv	sehr positiv (starke Verbesserung der Situation)
Umweltverschmutzung insgesamt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menge Landwirtschaftsfläche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität Landwirtschaftsfläche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menge Bauland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität Bauland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menge Erholungsgebiete / unverbauter Natur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität Erholungsgebiete / unverbauter Natur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zersiedelung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Belastung durch Abfalldeponie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In welcher Phase treten diese Effekte auf Ressourcennutzung am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

► Wie beeinflusst ein Tiefenlager – bereits bestehende – gesellschaftliche Belastungen?

	sehr negativ (starke Verschlechterung der Situation)	eher negativ	neutral (kein Einfluss)	eher positiv	sehr positiv (starke Verbesserung der Situation)
Bildungsniveau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einkommensniveau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitslosigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zahl an Sozialfällen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In welcher Phase treten diese Effekte am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf ☐ weiss nicht

(Fortsetzung der Seite 5 auf nächster Seite)

► Wie beeinflusst ein Tiefenlager andere - bereits bestehende - Lärm- und Emissionsbelastungen?

	sehr negativ (starke Verschlechterung der Situation)	eher negativ	neutral (kein Einfluss)	eher positiv	sehr positiv (starke Verbesserung der Situation)
Fluglärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkehrslärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Baulärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Emissionen durch Kieswerk	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Image der Nachbarregion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In welcher Phase treten diese Effekte am stärksten auf?

☐ Diskussion/Planung
 ☐ Bau
 ☐ Betrieb
 ☐ Verschluss
 ☐ Effekte treten gar nicht auf
 ☐ weiss nicht

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 29: Screenshot Seite 5 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

52%



Bewertung von Zusatzbelastungen Teil 2/2

Die Auswirkungen eines Tiefenlagers in der Region werden möglicherweise durch bereits bestehende Belastungen oder Eigenschaften unterschiedlich beeinflusst.

► Gesellschaftliche Auswirkungen auf Zusatzbelastungen

	sehr negativ	eher negativ	neutral (kein Einfluss)	eher positiv	sehr positiv (starke Verbesserung der Situation)	Wie wichtig erscheint Ihnen dieser Punkt?
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die Beziehung zwischen Befürwortern und Gegnern des Tiefenlagers innerhalb von „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen <input checked="" type="checkbox"/>
Der Einfluss eines Tiefenlagers auf die kulturelle Identität von „Regio“ ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	bitte wählen <input checked="" type="checkbox"/>

► Konflikte/Demonstrationen: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Ein geologisches Tiefenlager wird in „Regio“ zu Demonstrationen und Konflikten führen.
B. Ein geologisches Tiefenlager kann zwar zu Diskussionen oder gar Streit führen, Konflikte oder Demonstrationen wird es aber in „Regio“ keine geben.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Bildungs- und Einkommensniveau: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Ein geologisches Tiefenlager verschlechtert das Bildungs- und Einkommensniveau in „Regio“ vor allem dann, wenn es bereits vorher schon tief ist.
B. Ein geologisches Tiefenlager hat keinen Einfluss auf Bildungs- und Einkommensniveaus in „Regio“.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Vorbelastete Region: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Regionen, die bereits durch andere Faktoren (z.B. Flug-/Verkehrslärm, Umweltverschmutzung, Arbeitslosigkeit, etc.) vorbelastet sind, sollten nicht auch noch ein geologisches Tiefenlager erhalten.
B. Ein geologisches Tiefenlager sollte in eine Region gelegt werden, die bereits durch andere Faktoren (z.B. Flug-/Verkehrslärm, Umweltverschmutzung, Arbeitslosigkeit, etc.) vorbelastet ist. So können noch unberührte Regionen besser geschützt werden.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Verlierer oder Verantwortungsträger: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

- A. Die Region wird als Standort für ein geologisches Tiefenlager ein „Verliererimage“ haben. („Die wurden über den Tisch gezogen“, „Die haben sich verkauft“, o.ä.)
B. Die Region wird als Standort für ein geologisches Tiefenlager das positive Image einer Region haben, die **Verantwortung** übernimmt.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

(Fortsetzung der Seite 6 auf nächster Seite)

► Bewusstsein für radioaktive Abfälle: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

A. Es ist **positiv**, wenn nach dem Verschluss des Tiefenlagers die Thematik „radioaktive Abfälle“ aus dem Fokus verschwindet.
B. Es ist **negativ**, wenn nach dem Verschluss des Tiefenlagers sich fast niemand mehr Gedanken über radioaktive Abfälle macht.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

► Bewusstsein für andere Belastungen: Welcher der beiden Aussagen können Sie eher zustimmen?

A. Es ist **positiv**, wenn durch ein Tiefenlager das Bewusstsein für andere Belastungen in „Regio“ erhöht wird.
B. Es ist **negativ**, wenn durch ein Tiefenlager das Bewusstsein für andere Belastungen in „Regio“ erhöht wird.

☐ Ich stimme A voll zu ☐ Ich stimme eher A zu ☐ Ich kann mich nicht entscheiden ☐ Ich stimme eher B zu ☐ Ich stimme B voll zu

In welcher Phase treten diese Effekte auf die Gesellschaft **am stärksten** auf?

☐ Diskussion/Planung ☐ Bau ☐ Betrieb ☐ Verschluss ☐ Effekte treten gar nicht auf

Gibt es weitere mögliche Auswirkungen?

Bitte einfügen...

ZurückWeiter

Speichern und später fortfahren

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 30: Screenshot Seite 6 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

75%

Abschluss

Was könnte man Ihrer Meinung nach tun, um mögliche negative Effekte eines Tiefenlagers zu vermindern?
(bitte stichwortartig auflühren)

Hier eingeben

Gibt es noch weitere Anmerkungen oder Kommentare, die Sie uns mitgeben möchten?

Hier eingeben

Zurück

Weiter

Speichern und später fortfahren

Abbildung 31: Screenshot Seite 7 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern

Bewertung von möglichen Auswirkungen eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

87%

Ende Oktober/Anfang November 2014 planen wir, in Diskussionsrunden à rund zwei Stunden, die Themen weiter zu vertiefen (Teilnahme wird entschädigt). Gemeinsam erarbeiten wir dabei mögliche Massnahmen, um negativen Auswirkungen entgegen zu wirken.

Falls Sie grundsätzliches Interesse an einer Teilnahme haben, bitten wir Sie, unten Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre E-Mail-Adresse anzugeben. Diese Angabe verpflichtet nicht zu einer Teilnahme!

Ort und Daten der Diskussionsrunden teilen wir Ihnen in der noch folgenden Anfrage mit.

Vielen Dank!

Name

Hier eingeben

Vorname

Hier eingeben

E-Mail-Adresse

Hier eingeben

Zurück

Absenden

Speichern und später fortfahren

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 32: Screenshot Seite 8 von Umfrage 2

Delphi 2: Umfrage "geologisches Tiefenlager" im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern



Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen und die Umfrage ausgefüllt haben.

Nach Abschluss des Projekts schicken wir Ihnen per E-Mail einen Link auf den Abschlussbericht (Winter 14/15).

In diesem PDF finden Sie einen kurzen Beschrieb des Projekts und erfahren mehr über Auftraggeber und Auftragnehmer.

Für Rückfragen oder Kommentare wenden Sie sich an Projektleiter Dr. Roland Streule (kontakt@streule-consulting.ch).

Questionnaire Software powered by [FluidSurveys](#)

Abbildung 33: Screenshot Abschlussseite von Umfrage 2

G. Fokusgruppen – Leitfaden

Einstieg (~10-15min)

Begrüssung

- Vorstellung: Roman Högg (Stiftung Risiko-Dialog), Roland Streule (Streule Consulting)

Projekt

- Im Auftrag der Regionalkonferenz Nördlich Lägern
 - Ziel ist es, mögliche Auswirkungen eines Tiefenlagers zu identifizieren und mögliche Massnahmen zu formulieren. Es geht aber nur um die Themengebiete „Gesundheitswirtschaft“, „Nachbarschaftsregionen“ und „Zusätzliche Belastungen“
 - Für alle anderen Themen gibt es andere Studien. Wir beschäftigen uns hier mit sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen.
 - Die Fragestellungen heute sind das Resultat von Onlinebefragungen
 - Sie wurden heute als Gäste eingeladen, weil Sie...
-
- Es geht NICHT um einen bestimmten Standort. Die Aussagen sollen allgemeingültig sein. Wir arbeiten deshalb mit der fiktiven Region „Regio“
 - Es geht heute NICHT darum, einen Standort zu finden oder Argumente für oder gegen einen Standort zu finden
 - Es geht darum Massnahmen zu skizzieren, mit denen negative Auswirkungen eines Tiefenlagers reduziert werden können
 - Das Projekt betrachtet NICHT nur negative Aspekte eines Tiefenlagers. Heute geht es aber nur um diejenigen Aspekte, gegen welche Massnahmen entwickelt werden sollen
 - Die Resultate werden in einem Abschlussbericht zusammengefasst und den Regionalkonferenzen präsentiert

Ziel heute

- Stichworte für Massnahmen
- Müssen nicht bis ins Letzte ausformuliert sein
- Es sind nicht Massnahmen für eine spezifische Standortregion gesucht, sondern allgemeingültige Massnahmen

Alle stellen sich vor

- Name, Organisation
- Warum bin ich heute hier? Erwartungen?

Ablauf

- Eine Auswahl an Themen werden vorgestellt (nicht alle)
- Ein paar Minuten Ideen/Themen sammeln (Stichworte für Massnahmen)
- Diskussion am Poster

Spielregeln

- Die Auswertung der Fokusgruppen geschieht anonymisiert. Falls es spannende Zitate gibt, werden wir diese gerne verwenden, aber auch dann ohne Namensnennung. Es gibt KEINE Aufzeichnung.
- Respektvoller Umgang, jede Meinung erwünscht, es gibt KEIN richtig und falsch
- Wir können NICHT jedes Thema bearbeiten, dass mit Tiefenlagern zu tun hat
- Wir können NICHT ewig bei jedem Thema bleiben
- Wir werden im Zweifel einen Schnitt machen, um zum nächsten Thema zu gehen
- Wir werden uns erlauben, Post-Its, die thematisch nicht zur Fragestellung passen, auf dem Blankoposter zu sammeln. Nichts soll verloren gehen.

Organisatorisches

- Fragen zum Tiefenlager können wir nicht beantworten. Wir haben aber eine Liste mit Stellen, an welche Fragen gerichtet werden können. Es sind dies die verschiedenen Regionalkonferenzen, die Ihnen weiterhelfen können
- Auszahlung Teilnahme-Entschädigung am Ende durch Roland Streule

Phasen eines Tiefenlagers

- Anhand des Blankoposters

Diskussionsphase (~75min)

Themenvorstellung (1-2min)

- Es wird immer nur ein Poster aufgehängt. Sonst schweift die Diskussion ab
- Thema am Poster kurz vorstellen
- Klarstellen: selbst wenn Sie persönlich das Problem nicht als schlimm erachten oder gar nicht daran glauben, ist es für andere Personen doch real.
- Ein Beispiel-Post-It durch den Moderator

Stichworte sammeln (3min)

- Jede/r schreibt individuell auf Post-Its Stichworte, was er zu dem Thema machen würde (=Massnahmen)
- Kein Stichwort wird zu diesem Zeitpunkt kommentiert

Diskussion (10min)

- Was ist mit dem Stichwort gemeint?
- Was sagen die anderen zu dieser Idee?

Pause (5min)

- Nach einer Stunde machen wir (falls gewünscht) eine kurze Biopause (5min)

Abschlussrunde (~10min)

- Wenn noch Zeit ist, kann auf diskutierte Poster zurückgekommen werden
- Gibt es noch andere Aspekte in den diskutierten Themenfeldern, die noch angesprochen werden sollten? Uns ist bewusst, dass dies natürlich nur eine Auswahl der mit dem Tiefenlager verbundenen Themen ist!
- Wenn Ihnen noch weitere Aspekte in den Sinn kommen, mailen Sie diese bitte in den nächsten Tagen
- Vielen herzlichen Dank! Wie bereits gesagt, werden wir die Resultate im Schlussbericht zusammenfassen und an den Regionalkonferenzen präsentieren.
- Auszahlung des Spesenbeitrags durch Roland Streule

			Aussen- wahrnehmung	Eigen- wahrnehmung	Zusammenleben	Flächen-nutzung	Bau- und Betriebsmissionen	Standortattraktivität
			AW	EW	ZL	FN	BE	SA
Gesundheitswirtschaft	GW01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Gesundheitswirtschaft in „Regio“.	A) Offensive, transparente Kommunikation B) Kommunikation auf den Ebenen von „harten“ und „weichen“ Faktoren C) Deklaration der Informationsquelle D) Unschädlichkeit der Produkte/Dienstleistungen belegen E) Neutrale Fachstelle für Kommunikation F) Einordnung neuer Informationen						
	GW02 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach „Life-Style-Gesundheitsangeboten“, wie z.B. Bäder, Kuren, etc.	A) Marketing B) Regionenübergreifendes Konsortium						
	GW03 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Attraktivität von „Regio“ und der Nachbarregion für qualifizierte Arbeitnehmende.	A) Andere Anreize für Arbeitnehmende schaffen						
			AW	EW	ZL	FN	BE	SA
Nachbarschaftseffekte	NE01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf das Image der Nachbarregion.	A) Frühzeitiger Aufbau einer Marke B) Gemeinsamer Marketingauftritt mit Standortregion C) Bedürfnisgerecht kommunizieren und auf emotionale Ebene eingehen D) Klare Abgrenzung zu „Regio“ E) Neutraler Name für die Standortregion F) Neue, andere Attraktionen schaffen						
	NE02 – Ein Tiefenlager hat Negativ- aber auch Positiveinflüsse auf das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen „Regio“ und Nachbarschaftsregionen.	A) Überregionale Aktivitäten fördern B) Positive Aspekte der Zusammenarbeit aktiv kommunizieren C) Negativauswirkungen nicht unter den Tisch kehren D) Nichts unmögliches Versprechen						
	NE03 – Ein Tiefenlager hat Negativ- aber auch Positiveinflüsse auf Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen Befürwortern und Gegnern innerhalb der Nachbarschaftsregion.	A) Existierende Initiativen unterstützen und kommunizieren B) Weiteres Gemeinschaftsprojekt C) Informellen Austausch fördern D) Ehrliche Kommunikation dessen, was möglich ist						
	NE04 – Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für hochgebildete und/oder wirtschaftlich gut situierte Bewohner/innen und Zuzüger/innen.	A) Standortförderung mit Fokus auf die Anwohner B) Standortförderung mit Fokus auf Arbeitgeber C) Standortförderung mit Fokus auf Forschung D) Mit-Nutzung der für das gTL geplanter Infrastrukturen						
	NE05 – Ein Tiefenlager macht die Nachbarregion nicht attraktiver für Touristen.	A) Tiefenlager als Attraktion nutzen B) (Neu-) Ausrichtung auf spezifische Zielgruppe						
	NE06 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Nachfrage nach Bauland in der Nachbarregion.	A) Standortförderung mit Blick auf Anwohner B) Standortförderung mit Blick auf interessante Arbeitgeber						

			AW	EW	ZL	FN	BE	SA
Zusatzbelastungen	ZB01 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Umwelt in den Phasen Bau und Betrieb.	A) Definition von Schutzzielen und –massnahmen B) Regelmässige Berichterstattung und Kontrolle						
	ZB02 – Ein Tiefenlager hat Negativeinflüsse auf die Menge und Qualität von Landwirtschaftsflächen.	A) Kompensation für Landwirte B) Umzonung von Landwirtschaftsgebieten C) Umzonung in Landwirtschaftsgebiete						
	ZB03 – Ein Tiefenlager hat Negativ- und Positiveinflüsse auf Menge und Qualität von Erholungsgebieten und unverbauter Natur.	A) Schutzmassnahmen während Bau und Betrieb B) Renaturierung nach Verschluss C) Alternativen schaffen D) Aufwertung der verbliebenen Gebiete E) Überregionale Zusammenarbeit						
	ZB04 – Ein Tiefenlager hat potenziell positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt / die lokale Wirtschaft in den Phasen Bau und Betrieb.	A) Lokale Arbeitnehmende fördern B) „Gegengeschäfte“						
	ZB05 – Ein Tiefenlager verursacht Lärm bei Bau und Betrieb.	A) Absprache mit lokaler Bevölkerung B) Information der lokalen Bevölkerung C) Physische Massnahmen						
	ZB06 – Ein Tiefenlager hat Negativeauswirkungen auf die Beziehung zwischen Befürwortern und Gegnern.	A) Existierende, positive Initiativen aktiv unterstützen B) Zusätzliches Gemeinschaftsprojekt initiieren C) Informellen Austausch fördern D) Realistische Kommunikation darüber, dass es keine perfekte Lösung geben wird E) Streitkultur thematisieren						
	ZB07 – Ein Tiefenlager führt dazu, dass das Bewusstsein für andere Belastungen in „Regio“ erhöht wird.	A) Diskussion der Belastungen mit der Bevölkerung B) Chance nutzen, um andere Belastungen zu beheben C) Chance nutzen, um „Regio“ zu optimieren						
	ZB08 – Ein Tiefenlager verändert potenziell die Identität von „Regio“.	A) Identität von Experten beschreiben lassen B) Chance nutzen, die zukünftige Identität zu gestalten C) Externe Standortberatung einkaufen D) Stärken-Schwächen-Profil erstellen						